[Hans Greierz und seine Annalen]

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **10 (1903)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Greierz und seine Annalen

von

Albert Büchi.

Unter den Freiburger Historiographen des 15. Jahrhunderts verdient an erster Stelle der Notar Hans Greierz genannt zu werden, da seine zeitgenössischen Aufzeichnungen über die Jahre 1441—1455 an Umfang, Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit alle übrigen Freiburger Chroniken bei weitem übertreffen. Zwar sind es deren überhaupt nicht viele, und auch diese wenigen sind noch nicht alle ans Licht gezogen; aber immerhin steht Freiburg in der Geschichtschreibung nicht so viel hinter den übrigen Schweizer Städten zurück, als man bisher zu glauben berechtigt schien. Dieselbe hebt allerdings verhältnismässig spät an und findet, seit der Anonymus Friburgensis ins Reich der Fabel verwiesen wurde, ihren ersten nachweisbaren Vertreter in Nicod du Chastel (1435—48), dessen Aufzeichnungen allerdings dürftig genug und nicht mehr im Original erhalten sind [1]). Neben ihm her und teilweise noch über ihn hinaus reicht Hans Greierz, während Hans Fries etwas später diesen ablöst. Lenz und Sterner dagegen beschliessen das 15. Jahrhundert, ersterer durch seine gehaltvolle, umfangreiche und je länger

---

[1]) Vergl. Alb. Büchi, Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435—52, in Freiburger Geschichtsblätter VIII. Jahrg. 1902.

je mehr geschätzte Reimchronik über den Schwabenkrieg, die allerdings eine neue Ausgabe wert wäre, und Ludwig Sterner wahrscheinlich als Verfasser einer Freiburger Chronik über das gleiche Ereignis und Abschreiber, vermutlich Ueberarbeiter der Burgunderchronik Diebold Schillings. Während es aber bei du Chastel und Sterner, die uns nur in späten Handschriften oder Ueberarbeitungen überliefert sind, schwierig ist, die Autorschaft im Einzelnen mit der wünschbaren Genauigkeit festzustellen, so haben wir bei Greierz den Vorzug, seine eigenhändigen und durchaus gleichzeitigen Eintragungen noch in ihrer ursprünglichen Gestalt zu besitzen.

Hans Greierz (franz. Jean Gruyère, lat. Johannes Gruerie), ist der Sohn des Freiburger Bürgers Henricus Turemberg de Grueria aus einer Familie, die um die Mitte des 14. Jahrhunderts von Saanen nach Freiburg eingewandert war. Er gab den Familiennamen Thuremberg (Thurembert, Thurinberg) auf und nannte sich fortan schlechthin Greierz [1]). Sein Geburtsjahr ist uns nicht bekannt; doch dürfte es etwa 1403, jedenfalls aber in das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts fallen. Seine Mutter Klara war die Tochter des Johann Cüdrefin, wohnte nach dem Tode ihres Gemahls zunächst am Murtentor, 1445 bei ihrem Sohne, nahm 1435 Burgerrecht und starb am 19. Mai 1454. Eine Schwester unseres Hans Greierz war mit Aymonet von Soucens verheiratet und hatte eine Tochter Louise, die er als seine Nichte bezeichnet [2]). Petermann Cüdrefin war sein Onkel und dessen Sohn

---

[1]) Vergl. P. Nikolaus Rädle in Quellen zur Schweizergeschichte I. Band, Basel 1877, S. 301. Die deutsche Namensform findet sich im Notariatsregister Nr. 70, S. 34: „ouch ze merer sicherheit hab ich erbetten den frommen Hansen Gryers, den geschwornen schriber der stadt". St.-A. Freiburg. Gleichzeitig lebte auch ein Geistlicher mit Namen „domp Jean Gruyere", der von dem Notar wohl zu unterscheiden ist.

[2]) Clara relicta Henrici Thuremberti de Grueria quondam burgensis Friburgi recepit burgensiam dicti sui mariti et facta fuit et est bur-

Jacques Cüdrefin, der bekannte Ratsherr, der 1449 von Herzog Albrecht abgesetzt und gefangen nach Freiburg i. Br. geführt wurde und hernach seine Erlebnisse in französischer Sprache niederschrieb [1]), war sein Vetter (Geschwisterkind). Bei seinem Onkel, dem Stadtschreiber Petermann Cüdrefin [2]), finden wir ihn seit 1422 als Gehilfen und Schreiber, und in dessen Auftrag erstellte er die Reinschrift der Seckelmeisterrechnung des Jahres 1423 und eine Kopie des alten Allmendbuches der Stadt Freiburg [3]). Hier holte er sich nach Absolvierung der damals noch wenig entwickelten Stadtschule, wo man ausser Lesen und Schreiben höchstens noch etwas Latein und Logik lernen konnte [4]), und nach einem Studienaufenthalt in Wien die praktische Vorbildung für den Beruf eines Notars [5]). Ausser lateinisch und der französischen Umgangs-

---

gensis supra totam medietatem suam et partitam, quam inhabitat cujusdam domus site Friburgi versus portam Mureti juxta domum Johannis Curtiman. Eintrag vom 12. August 1435 im Bürgerbuch S. 53.

[1]) Ueber ihn vergl. Büchi, Freiburgs Bruch mit Oesterreich, sein Uebergang an Savoyen. Freiburg 1897, S. 156.

[2]) Stadschreiber (1410-25), hernach Notar, starb 1442. Vergl. die Annalen unten.

[3]) Vergl. die Einträge in Seckelmeisterrechnung Nr. 41 vom Jahre 1423 II: „Existente Petermanno Cudrefin, secretario ville dicti Friburgi, etiam existente Johanne Gruerie servitore ac clericu dicti Petermanni avunculi ejusdem Johannis Gruerie, qui presentem librum manu sua propria scripsit", ferner Nr. 47 (1426 I): „a Peterman Cudrefin pour faire lo livre de copie extrait de lancian lievre deis pasquier deviron la ville de Fribor 3 ß", und dazu: „A Johan Gruyeri cler doudit Petermann pour lo vin de celluy lievre 5 s." St.-A. Freiburg.

[4]) Vergl. Fr. Heinemann, Geschichte des Schul- und Bildungslebens im alten Freiburg, Freiburger Geschichtsblätter II 21.

[5]) Darauf bezieht sich folgender Eintrag im Notariatsregister seines Onkels vom 25. Juni 1439: Nota pro memoria, quod nepos meus Johannes Gruerie divina gratia ab illo tempore videlicet a die, qua intravit Friburgum, dum venit a studio Wiene in Austria, mecum Petermanno Cudrifin suo avunculo stetit et ipsum docui et informavi fideliter, ut tenebar, in arte notariaca et aliis licitis et honestis sincera dilectione omni posse meo per decem et septem annos finitos in festo nativitatis

sprache seiner Zeit, schrieb er auch ganz gewandt deutsch, aber nur in seinen Akten, nicht für seinen Privatgebrauch.

Nach dem Tode seines Vaters erwarb er am 25. November 1428 ebenfalls das Freiburger Bürgerrecht [1]) und begann 1429 den Beruf eines geschworenen Notars des Dekanats und der Stadt Freiburg auszuüben [2]) und zwar bis zum Jahre 1439 in Gemeinschaft mit seinem Onkel Petermann Cudrefin. Im September 1429 wird er sich auch verehlicht haben mit Margaretha, Tochter des Mermet und der Marmona Pallanchi [3]). Aus dieser Ehe entsprossen eine Tochter Johanneta und mehrere Söhne, von denen er Jakob († 1451) nach Bern schickte, um Deutsch zu lernen; es ist möglicherweise derselbe, der 1447 von einem Pferde geschlagen wurde. Ein zweiter Sohn Villiermus, geboren 1445, trat ins Freiburger Franziskanerkloster [4]); ein dritter, Wilhelm, ergriff den Beruf seines Vaters und trat nach dessen Tod an seine Stelle als Notar; er liess sich am 24. September 1464 ins städtische Bürgerrecht aufnehmen [5]). Bei der Volkszählung vom Jahre 1444 wohnte Hans Greierz im Spitalviertel „ou rin de Barikornli“ mit Frau, 3 Kindern und einer Magd; bei der folgenden

---

beati Johannis Baptiste anno domini currente 1439mo, et habuit premium et labores suos juxta conditiones et societates per litteras inter nos habitas, unde deus omnipotens laudetur in eternum. Amen. Notariatsregister Nr. 34, S. 62. St.-A. Freiburg.

[1]) Johannes Gruerie clericus, filius quondam Henrici Thuremberti de Grueria recepit burgensiam dicti quondam patris sui et factus est burgensis supra medietatem suam pro indiviso cujusdam domus site prope fontem montis dou Bisemberg juxta iter Macraugie supra ruppes. St. A. Freiburg. Bürgerbuch S. 48.

[2]) Im Eintrag des Bürgerbuchs von 1428 wird er noch ,,clericus,“ im Ehekontrakt des folgenden Jahres bereits ,,notarius“ genannt.

[3]) Vgl. den Ehekontrakt, datirt vom 30. September 1429, ausgefertigt von Berhard Calige, St.-A. Freiburg, Notariatsregister Nr. 295, S. 76.

[4]) S. unten die Annalen.

[5]) Guillermus Gruerie notarius, filius Johannis Gruerie notarii recepit burgensiam ejusdem patris sui et factus est burgensis supra

Zählung von 1447 hatte sich seine Familie um ein Kind und eine Magd vermehrt [1]). Peter Stadler und Jakob Aigro waren Pathe [2]), Amphilesia Aigro [3]) Pathin bei einem Kinde. Er besass ein Haus im Spitalquartier, das er 1431 von Jakob Kramer gekauft hatte [4]) und einen Garten, der in der Nähe des Klosters Magerau an die Stadtmauer stiess und zum väterlichen Hause gehört haben wird [5]). Hans Greierz scheint mit Johann Borralay auf Lehen des Uli Richter von Buntels bei seinem Tode gegen die von Lanthen und Uoli Uolrichs um 1431 Ansprüche erhoben zu haben [6]). Ferner erwarb er sich den Dank der Stadt dadurch, dass er sich bei Betreibung von Stephan Nero erfolgreich bemühte, ein Anleihen von 20 Fl., die die Stadt denen von Saanen zu Gunsten von Stephan Nero vorgestreckt, zurückzuerhalten [7]) sowie für ein Schreiben gegen

---

domum dicti ejus patris sitam Friburgi ante hospitale inter domum Cuntzini de Rores a parte superiore et domum heredum Nigkillini Bariskornly a parte inferiori ex altera et fit de voluntate dicti Johannis Gruerie. Datum 24. Sept. anno domini 1464. St. A. Freiburg. Bürgerbuch S. 81 v.

[1]) Vergl. Ferd. Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Freiburger Geschichtsblätter VI/VII 1900, S. 163 und 189.

[2]) „Petrus Stadler, compater meus" Savoierkrieg 315.

[3]) S. unten die Annalen.

[4]) In dem Register des Berhard Calige, das mit 1. Januar 1431 beginnt, steht fol. V der undatirte aber jedenfalls 1431 anzusetzende Eintrag: „pro Johanne Gruerie notario empcio a Jacobo Kramer domus sue". Msc. im bischöfl. Archiv Freiburg. — Johann Gambach war sein Nachbar. Gütige Mitteilung von Dr Buomberger.

[5]) Vergl. unten die Annalen und oben S. 18, Anm. 5.

[6]) „Item duplum memorialis pro illis de Lanthen et Uolinum Uolrichs contra dominum Johannem Borralay et Johannem Gruyeri habentis potestatem ex parte dicti domini Johannis pro bonis feodis relictis per Ulinum Richter de Bontels ... 3 flor. valent 4 ℔ 7 s. — Item aliud duplum ejusdem facti spectans dictis domino Johanni Borralay et Johanni Gruyeri." Notariatsregister von Berhard Calige, S. 37a (Msc. im bischöfl. Archiv Freiburg).

[7]) S. R. Nr. 78 v. J. 1441, Sem. II Einnahmen: „Item de Johan

Guillemin von Lucca [1]). Hans Greierz war wohlhabend. Beim Zwangsanleihen im Jahre 1449 streckte er der Stadt 30 Fl. oder 45 Pfd. vor [2]), was auf ein ziemliches Vermögen schliessen lässt. In der Steuerliste des Jahres 1445 finden wir sein Vermögen auf 1300 ℔ eingeschätzt [3]). Nur 137 Steuerpflichtige der Stadt oder 7,7⁰ versteuerten mehr als 1000 ℔, während 1753 Steuerpflichtige oder 92,3 % weniger als 1000 ℔ Vermögen versteuerten, und in seinem Quartier, dem Spitalviertel gibt es 40 oder 6,3 % sämtlicher Steuerpflichtigen, die über 1000 ℔ versteuern [4]). Er darf somit wohl dem vermöglichen Bürgerstand beigezählt werden.

Hans Greierz betrat die Aemterlaufbahn, soviel wir sehen können, ziemlich spät, und es scheint seine politische Gesinnung ihm den Weg dazu früher verschlossen zu haben. Aus seinen eigenen Worten können wir entnehmen, dass er ein loyaler Untertan des Herzogs von Oesterreich war, von dem er immer mit gebührender Hochachtung, ja fast mit devoter Ergebenheit spricht [5]); das hindert ihn aber nicht, zur Zeit des Savoierkrieges mit grosser Entschiedenheit sich als An-

---

Gruyere recuilliarre deis deptes de Estieven Nero en payement deis 20 florins que ly ville havoit prestey et delivrey pour ledit Nero a ceaulx de Gissineis, hay ensi recehuz 20 ℔," und ebda. Nr. 84 (1444 II) Stadtausgaben: Item a Jehan Gruyeri ordonney per messeigneurs pour certainne pogne que il haz heuz a cause de la recouvre dez biens de maistre Estieven Neroz 1 fl. vault 1 ℔ 9 s.

[1]) „Item a Johann Gruyere pour la fatzon dune lettre fasant pour la ville contre Guillemin de Luques 6 s." S. R. Nr. 77, Stadtausgaben.

[2]) Item a Johan Gruyere quil havoit prestey a la ville qui se devoent payer didant 3 ans, et messeigneurs ont oultraye que lon ley ha payer a cause que lon se payast de luy de la saul 30 fl. qui valent 45 ℔. Et ha lon rot la lettre quil havoit de noz. S. R. Nr. 98. Gemeindeausgaben 1451, S. II. St.-A. Freiburg.

[3]) Gütige Mitteilung von Dr Buomberger.

[4]) Vergl. F. Buomberger, Vermögensverhältnisse in Stadt und Landschaft Freiburg im Jahre 1445. Zeitschr. für schweiz. Statistik 1896, Heft 3.

[5]) Vergl. seine Annalen unten.

hänger der städtischen Bürgerschaft gegenüber der rebellischen Bauernschaft, deren Bosheit und Uebelwollen ihm gar nicht zusagen [1]), offen und ehrlich zu bekennen. So scheint es, dass ihm erst der Umschwung, der mit dem Besuch Herzog Albrechts und durch die Absetzung des Rates eintrat, den Eintritt in den Kleinen Rat eröffnete. Wir sehen ihn unter den von Herzog Albrecht selbst im Herbst 1449 ernannten Räten ; mit manch andern wurde er aber bei den Neuwahlen am St. Johannstag im Sommer 1450 nicht wieder gewählt [2]). Man wird kaum fehlgehen, wenn man dies seiner österreichischen Gesinnung auf Rechnung setzt. Als Ratsherr wurde ihm das einträgliche Amt eines Salzverkäufers übertragen ; aber er wurde, wie es scheint, gleichzeitig wie aus dem Rate oder bald nachher, auch aus diesem Amte entfernt [3]). Noch blieb ihm dagegen eine Zeit lang das Amt eines Stellvertreters im täglichen Gericht [4]). Im Jahre 1450 wurde Hans Greierz zusammen mit Jakob Cüdrefin an das Reichskammergericht nach Rottweil geschickt, um dort, wegen Rechtsverweigerung, für Johanneta Felga einen Prozess zu führen, der übrigens an die Freiburger Gerichte überwiesen wurde, und zugleich von den städtischen Freibriefen ein Vidimus ausfertigen zu lassen [5]). Ueber seine spätere Lebenszeit ist uns nicht viel bekannt. Im Jahre 1460 gehört er dem Kollegium der Sechzig als Abgeordneter des

---

[1]) Vergl. Savoierkrieg in Quell. z. schweiz. Geschichte I, S. 316-17.

[2]) Vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 252—53.

[3]) Vergl. Seckelmeisterrechnung Nr. 96 von 1450. Im Jahre 1451, Sem. I, sehen wir bereits Uelschi Adam als Salzmeister an Stelle von Johann Greierz „quant il fust deposey dudit gouvernement". S. R. Nr. 97 v. J. 1451 I. St. A. Freiburg.

[4]) S. R. Nr. 98 v. J. 1451 II.

[5]) Item a Soldner cosandeir tramis a Rotwil portant lettres de nostres franchises pour y faire les Vidimus dicelles et en aisier Jacob Cudrefin et Jehan Gruyere en la dite cor de Rotwil per 16 jour valent 112 s., de laquel somme les dits Cudrefin et Gruyere hont payer 60 s. perque je lei hay delivrer la reste due qui est 52 s. S. R. Nr. 96 von 1450 II, u. Diplômes 46 im St. A. Freiburg.

Spitalviertels an [1]). Er starb, wie es scheint, nach einigen Wochen Krankheit in Freiburg am Samstag, den 14. Juli 1465, Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr und wurde am folgenden Tage begraben [2]).

Hans Greierz ist vor allem bekannt durch seine Chronik über den Savoierkrieg, welche unmittelbar nach den Ereignissen niedergeschrieben, aber leider nicht mehr im Original erhalten ist und zweimal herausgegeben wurde. Der Band Notariatsregister, in welchem sie eingetragen war, ist längst verloren [3]). Prosper Gady, ein Sammler alter Chroniken, hatte im 18. Jahrhundert davon eine Abschrift genommen, die den beiden Druckausgaben zu Grunde gelegt wurde [4]). Allein es giebt noch eine zweite lateinische Handschrift aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, die dem Herausgeber N. Rædle entgangen zu sein scheint [5]). Auch existiren ausser der von

---

[1]) Laut Besatzungsbuch I im St. A. Freiburg. Dieses beginnt erst 1449 und enthält Lücken über die Jahre 1461—63 u. 1476—79.

[2]) Vergl. den Eintrag seines Sohnes Wilhelm zum Jahre 1465: „Nota quod Johannes Gruerie pater meus dilectus obiit die Dominica inter sextam et septimam horas post meridiem, que erat 14. Jullii anno ut supra, et crastina die fuit honorifice sepultus, cujus anima requiescat in pace. Amen". St. A. Freiburg. Notariatsregister Nr. 72, S. 40. Der letzte Eintrag von Hans Greierz ist vom 1. Juni. Dazu bemerkte sein Sohn, der seit 5. Juni das Register des Vaters fortführt: „Nota hic remansit pater meus in dictamine suo".

[3]) Vergl. die Einleitung P. Rædles zu seiner Ausgabe in Quellen z. Schweiz. Gesch. I.

[4]) Zuerst aber fehlerhaft herausgegeben 1) von M. Meyer in Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg, II. Bd., Fribourg 1858, S. 299 ff.; 2) eine durch Vergleichung mit einer deutschen Abschrift vielfach verbesserte Ausgabe besorgte der Franziskaner P. Niklaus Rädle unter dem Titel Johannis Gruyere narratio belli ducis Sabaudiæ et Bernensium contra Friburgenses 1447-48, in Quellen zur Schweizer Geschichte, I Bd., Basel 1877, S. 299 ff., nach der ich stets citire.

[5]) In Cod. Msc. F. 35 der Bibliothek zu Lausanne, S. 429 ff. Vergl. E. v. M., Eine Chronik von Altenryf und Freiburg, im Anzeiger für Schweizer Geschichte N. F. III 225.

P. Nikolaus Rædle gekannten und benutzten sogenannten Techtermann'schen Handschrift [1]) noch folgende deutsche Uebersetzungen von Greierz' Savoierkrieg: 1) in der sogenannten Chronique Féguely des Staatsarchivs Freiburg [2]); 2) in der sogenannten Chronik Montenach [3]) und 3) in der sogenannten Fruyo'schen Chronik [4]).

Ausser dieser Chronik hinterliess uns Hans Greierz noch eine ziemlich grosse Zahl von historischen Notizen in seinen uns erhaltenen Notariatsregistern zerstreut, die zum Teile, aber vereinzelt und an verschiedenen Orten abgedruckt worden sind. P. Nikolaus Rædle hat die Notiz über die Freischiessen in Freiburg und Bern in den Jahren 1441 und 1442 veröffentlicht [5]). Die Notiz über den Zug der Freiburger und Berner nach Bresse wurde zuerst von P. Nikolaus Rædle und neuerdings vom Unterzeichneten publiziert [6]), diejenigen über den Einzug Königs Friedrichs in Freiburg, am 8. Oktober 1442, wiederum von Rædle [7]), die Verordnung vom 24. März 1444 über das Umhauen von Bäumen bei der Stadtmauer, die Notizen zum 24., 27., 28. April, 2. Mai und 11. Juni 1444, sowie der Bericht über die Schlacht bei St. Jakob von J. Gremaud im Freiburger Urkundenbuch [8]). Allein ausser diesen bekannten

---

[1]) Collection de Guillaume Techtermann, fol. 64—71. St. A. Freiburg.

[2]) Cronique ancienne pour Fribourg, Sammelband 63 p. 607—27 im St. A. Freiburg.

[3]) Bibliothek der ökonomischen Gesellschaft Freiburg. Msc. D. 412 S. 181—190.

[4]) Sammelband von 1556 im Besitz von Graf Max v. Diesbach auf Uebewil und in jüngerer Abschrift im Besitze von Herrn Prof. Dr Steffens in Freiburg, vergl. die Beschreibung der Chronik in Bd. XX der Quell. z. Schweiz. Gesch., Basel 1901, Einleitung S. XXII—XXVII.

[5]) Anzeiger für Schweizer Geschichte N. F. I, S. 108.

[6]) A. a. O., S. 234 und Freiburger Geschichtsblätter VIII 24.

[7]) Anzeiger für Schweizer Geschichte. N. F. II 27.

[8]) Recueil diplomatique du canton de Fribourg vol. 8. Fribourg 1877 p. 208—09; 215.

und publizirten Notizen ergab eine Nachlese in den Notariatsregistern des Hans Greierz [1]) noch eine ganze Anzahl unbekannter, mehr oder weniger wertvoller Nachrichten. Sie beschlagen persönliche, Familien- und Lokal-Ereignisse und biographische Angaben, aber auch politische Vorkommnisse in Freiburg und ausserhalb, soweit sie der Berichterstatter für beachtenswert hielt. Diese gedruckten und ungedruckten Notizen aus Johann Greierz' Notariatsregistern zu den Jahren 1441-55, mit Ausschluss des Savoierkrieges und der daran sich anschliessenden späteren Notizen, habe ich hier zu Annalen in chronologischer Form zusammengestellt. Aufgenommen wurden alle Notizen aus diesen Jahren mit Ausnahme der Gebete und religiösen Anrufungen, die oft eingestreut sind. Die zahlreichen Wetteraufzeichnungen dürften für die Geschichte der Metereologie nicht ohne einigen Wert sein.

Da wir nun seit Auffindung von Register Nr. 67 die Einträge des Johann Greierz über die Jahre 1451—1455 im Original kennen, so können wir feststellen, dass die von

---

[1]) Von Johann Greierz sind folgende Notariatsregister im St. A. Freiburg, allerdings zum Teil unvollständig, erhalten : 1) Reg. Nr. 3349 vom Mai 1436—1439 Mai, 192 paginirte Blätter, doch am Ende unvollständig; es fehlen ferner Bl. 1—50, 95—98 und 112—113. 2) Reg. Nr. 69 vom 25. Juni 1439 bis Dezember 1441, schlecht erhalten, 239 Bl. Es fehlen Bl. 2—16, 22—80, 83—85, 93—94, 100—188 (Anfang August 1440 bis Anfang August 1441). 3) Reg. Nr. 71 vom 14. Januar 1442—1443 Dezember 13. 191 Bl. vollständig und gut erhalten. 4) Reg. Nr. 90 vom 14. Dezember 1443—1447 Mai 6. 350 Bl. vollständig und gut erhalten. 5) Reg. Nr. 67 vom 7. Nov. 1450—1455 Ende Dez. 309 Bl. ebenfalls gut erhalten, doch fehlen Bl. 1-10. 6) Reg. Nr. 72 vom 22. Sept. 1464-1465 Aug. 20. 48 Bl. wohl erhalten von Hans Greierz, nachher von seinem Sohn Wilhelm weitergeführt. Reg. Nr. 70, das im Repertorium aufgeführt wird, scheint verloren gegangen zu sein. Leider fehlen also die Register über die Jahre 1429—36, 1447—50, sowie von 1455—64, die vielleicht auch noch Aufzeichnungen von seiner Hand enthielten. Keine solchen finden sich im ersten und letzten der angeführten Register.

Fruyo uns überlieferten Aufzeichnungen über die Jahre 1452—53 (vergl. Geschichtsblätter VIII, 17 ff.) sicher und die vorausgehenden zu den Jahren 1448—49 wahrscheinlich nur als ein Werk Fruyos, allerdings mit guter Benutzung zuverlässiger Quellen, zu betrachten sind, deren Wert in Folge dessen hinter den Annalen von Greierz über die gleiche Zeit zurücksteht. Damit fällt auch der scheinbare Widerspruch in der uns bekannten Gesinnung des österreichisch gesinnten Notars Greierz gegenüber dem eher antiösterreichischen Bearbeiter der Fruyo'schen Aufzeichnungen weg. Fruyo berichtet nämlich erheblich mehr, als in dem Notariatsregister von Hans Greierz zu finden ist, und über die gleichen Ereignisse giebt er eine nicht unerheblich abweichende Darstellung. Das „alte Buch", das Fruyo als Quelle für seinen Bericht über die Empörung vom Februar 1452 anführt, können somit nicht die Register von Hans Greierz sein.

Die Aufzeichnungen des Notars Hans Greierz sind gleich seiner Chronik von hohem Wert, weil derselbe seine Einträge in der Regel gleichzeitig machte an irgend einer Stelle seines Notariatsregisters, wo gerade Platz war, und am Rande dieselben durch ein „Nota" einzuleiten und hervorzuheben pflegte; doch haben sie meist nur die Bedeutung einer Lokalchronik. Er berichtet über eigene Kriege und Expeditionen in die Ferne, Schützenfeste und höniglichen Besuch, über Familie und Verwandtschaft, über Wetter und Naturereignisse in und ausser Freiburg, Geld und Münze, Preise und Bodenerzeugnisse, über Verbrechen und Hinrichtungen, politische und städtische Vorkommnisse, Bauten und Reparaturen. Richtet sich sein Augenmerk vorwiegend auf das, was in Freiburg geschieht, so bringt er doch auch Mitteilungen über Vorkommnisse, die sich auswärts ereignen, über die Auszüge der Berner und Freiburger nach Bresse, sowie beachtenswerte Angaben über den alten Zürichkrieg und die Scblacht bei St. Jakob an der Birs. Vor allem ist die Datierung eine sehr ge-

naue. Was Greierz selber gesehen oder gehört hat, wird mit grosser Treue sofort aufgezeichnet; spätere Einträge kommen nur ganz vereinzelt vor. Die Zuverlässigkeit nimmt dagegen ab, je weiter sich der Schauplatz des Berichteten aus seinem Gesichtskreise entfernt. Seine Bildung und sein Beruf befähigten ihn in hohem Masse zur richtigen Beurteilung der Ereignisse, und bei aller Anhänglichkeit an das Herrschaftshaus ist er doch kein tendenziöser Berichterstatter, jedenfalls nicht in dem Sinne dass die Richtigkeit der gemeldeten Tatsachen dadurch beeinflusst würde. So weit wir in der Lage sind zu kontrolliren, so sind seine Angaben über Freiburger Ereignisse durchaus exakt. An seiner Autorschaft ist nicht zu zweifeln, da die Notizen von seiner eigenen Hand niedergeschrieben sind, und zum Ueberfluss bezeugt er das an mehr als einer Stelle ausdrücklich [1]). Der Verfasser schreibt in der Regel lateinisch, manchmal aber auch französisch, und diese Aufzeichnungen in der Freiburger Sprache seiner Zeit dürften besonders die Romanisten interessiren. Hans Greierz war ein frommer Mann. Er beginnt sein Notariatsregister im Namen der heiligen Dreifaltigkeit, sodann mit dem Johannes-Evangelium, einem Gebet und einer Anrufung des heiligen Christophorus [2]). Mitten in den Registern sind sehr oft Bibelsprüche, Gebete und fromme Betrachtungen eingestreut [3]). Die Datirung ge-

---

[1]) „contra me Johannem Gruerie", „meum cordile" u. s. w.

[2]) Eine vollständige Einleitung, die von seinem frommen Sinn Zeugniss ablegt, ist uns erhalten in Reg. Nr. 69 und 71. Sie beginnt: In nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen. Hoc est registrum litterarum contractuumque receptorum per Johannem Gruerie notarium decanatus Friburgi et communitatis ville Friburgi juratum etc. Dann folgt das Evangelium Johannis, eine Oration, eine Anrufung des hl. Christophorus:

Christophori sancti speciem quicunque tuetur,
Illo nempe die nullo langore tenetur

und schliesst mit einem Gebete zum hl. Christophorus, alles lateinisch.

[3]) Zum Beispiel: Salve crux, que in corpore Christi dedicata es, et ex membris ejus tanquam margaritis ornata, ferner: Ad te levavi

schieht nach dem Lausanner Stil, d. h. mit Maria Verkündigung (25. März) als Jahresanfang [1]).

Hier folgen nun die Annalen des Hans Greierz über die Jahre 1441-47 und 1450-55 im Urtext und zum leichteren Verständnis zugleich in deutscher Uebersetzung und mit Anmerkungen versehen. Ein Wiederabdruck der schon einmal gedruckten Notizen schien um so eher gerechtfertigt, als manches unvollständig oder unrichtig wiedergegeben, ferner mit Rücksicht darauf, dass es auseinandergerissen und an ganz verschiedenen Stellen ohne Zusammenhang veröffentlicht war. Endlich lässt sich die Bedeutung von Hans Greierz als Annalist nur dann würdigen, wenn man seine Tätigkeit insgesamt überblickt. Dagegen schien es geraten, den Savoierkrieg, der für sich ein Ganzes bildet und von P. Rædle trefflich herausgegeben wurde, von dieser Publikation auszuschliessen. Desgleichen die Notizen, die sich daran anschliessen über die Jahre 1448—52, da sie doch nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt sondern nur in der Ueberarbeitung Fruyos uns vorliegen. In die Beilagen wurden diejenigen Ergänzungen verwiesen, die ihrem Umfange nach sich nicht in den Anmerkungen unterbringen liessen und den Inhalt der Annalen ergänzen.

Den H.H. Staatsarchivar Schneuwly, Prof. Dr Huonder und P. Bernard Fleury in Freiburg schulde ich Dank für vielfache Förderung und Aufschlüsse.

---

animam meam, deus meus, in te confido, non erubescam neque irrideant me inimici mei et enim universi, qui in te expectant, non confundentur. Vias tuas, domine, demonstra michi et semitas tuas edoce me! Reg. Nr. 69, 223.

[1]) secundum stilum curiæ Lausannensis, Reg. Nr. 71, S. 156 v. und an anderen Stellen.

Annalitische Aufzeichnungen des Hans Greierz.

(Register N° 69).

1441

(p. 187) Nota pro memoria, quod die Dominica ante festum beati Jacobi apostoli [1]) anno currente MCCCCXL primo balistores ville Friburgi dederunt sex flores [2]) seu precia ad ludendum cum balista supra platheam superiorem Sancti Johannis [3]), nominatim arma unius viri integra dicta curasces valentia 24 flor. Alamagnie, unum equum emptum a Johanne Pallanchi [4]), valebat 20 fl., unum bi-

(Register Nr. 69).

1441

Merke zur Erinnerung, dass am Sonntag vor dem Feste des Apostels Jakobus [1]) im laufenden Jahre 1441 die Armbrustschützen der Stadt Freiburg 6 Blumen [2]) oder Preise zu einem Armbrustschiessen auf der oberen St. Johannesmatte [3]) schenkten, nämlich eine Rüstung für einen ganzen Mann, genannt Kürass, im Werte von 24 deutschen Gulden, ein Pferd gekauft v. Johann Pallanchi [4]), galt 20 Gulden, einen silbernen Be-

[1]) 23. Juli 1441. — [2]) Daher der Ausdruck ,,umbe blumen schiessen", frz. ,,traire la flour", od. ,,pour la flour". Der ,,blumen" (flour) bezeichnet den ersten Preis, wahrscheinlich einen Kranz, wozu denn noch andere Gaben kommen. Wir wissen schon von einem solchen Blumenschiessen in Freiburg im Jahre 1401, vergl. die Seckelmeisterrechnungen dieses Jahres im St. A. Freiburg. Dazu Türler, Das bernische Schützenwesen im Laufe der Jahrhunderte, Berner Schützenfestzeitung 1897 Nr. 4 ff. und derselbe, Ueber das Bieler Schützenwesen 1450—80, in der Bieler Schützenfestzeitung 1893 Nr. 5 u. 6.

[3]) Planche supérieure de St-Jean. Obere Matte neben der St. Johanniskirche am rechten Saaneufer.

[4]) Johann und Nicod Pallanchi waren die Schwäger von Hans Greierz (vergl. den Ehekontrakt von Greierz); ersterer versteuerte laut gütiger Mitteilung von F. Buomberger ein Vermögen von 200 ℔. Vergl. Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik von Freiburg in Freiburger Geschichtsblätter VI/VII 166. In der Seckelmeisterrechnung Nr. 78 vom Jahre 1441 II, findet sich

cholletum argenti valentem 10 flor. unam cuppam argenti valentem 6 fl. unum alium bicholletum valentem 4 flor. et unum annellum auri valentem 3 flor. Que quidem precia fuerunt lucrata in Dominica sequenti [1]), prout sequitur.

Nominatim quidam de Basilea habuit arma; quidam de Lutzernen habuit equum cum septem tractibus seu ictibus et gestaverunt similiter. Item quidam de Bena [2]) habuit primum bicholletum; quidam nostrorum comburgensium de Berno [3]) habuit cuppam; quidam alius de Basilea habuit alium bicholletum, et quidam de Arowa, videlicet Tripscher [4]), habuit annulum cum sex tractibus seu ictibus. Et gestaverunt alter cum altero et quidam duo alii viri, qui nihil habuerunt. Fuerunt balistores in somma circa VIIxxX [5]). Et sic

cher im Werte von 10 Gulden, einen silbernen Pokal im Werte von 6 Gulden, einen andern Becher im Wert von 4 Gulden und einen goldenen Ring im Wert von 3 Gulden. Diese Preise wurden am darauf olgenden Sonntag [1]) gewonnen, wie folgt:

Nämlich einer von Basel bekam die Rüstung, einer aus Luzern das Pferd mit sieben Schüssen oder Treffern, und sie schossen gleich. Desgleichen erhielt einer von Biel [2]) den ersten Becher, einer unserer Mitbürger von Bern [3]) den Pokal; ein anderer von Basel den andern Becher und einer von Arau genannt Tripscher [4]) gewann mit 6 Schüssen oder Treffern den Ring. Und sie schossen miteinander und zwei andere, die nichts bekamen. Es waren insgesamt etwa 150 [5]) Büchsenschützen. Und so haben die Büchsenschützen

---

folgender Posten: Item a Johan Pallanchi et a Nico Palanchi pour les chevaulz que lour heurent quant le papa sey fust 22 s. 8 d.“ Ferner ebda. Nr. 80 von 1442 I: Item a meister Ruodolff Dorey pour graver les torqueses pour Johan Palanchi seliour eis hospitaul 1 flor. = 29 s. Danach scheint er von Beruf Sattler gewesen zu sein.

[1]) 30. Juli 1441. Das Schiessen dauerte also vom 23.—30. Juli 1441.

[2]) Laut gütiger Mittheilung von Herrn Dr Türler, Staatsarchivar in Bern, enthalten die Bieler Stadtrechnungen von 1441 über die Beteiligung der Bieler Schützen an diesem Schiessen folgenden Ausgabeposten: „4 flor. gaben wir den schützen uf das schiessen gan Fryburg“, ferner „2 schenkinen unsern schützen, do si von Fryburg kamen“.

[3]) Das Berner Archiv kann uns hier keine Auskunft geben, da für dieses Jahr die Seckelmeisterrechnungen fehlen.

[4]) Rudolf? Ein Ruedi Tripscher wird im Jahre 1423 im Aarauer Urk.-Buch Nr. 289 erwähnt.

[5]) Vergl. Beilage I.

balistores nostri de Friburgo nichil habuerunt [1]), licet de ipsis fuerint circa 40.

(Register N° 71).

1442

(33v) [Apr. 28]. Nota quod maxima grandinum quantitas cecidit die predicta circa quartam horam post meridiem et recenter pluit. Fuerunt grandines in grossitudine unius magne avilane, erantque arbores in floribus suis et duravit quasi per dimidiam horam [2]).

In Dominica proxima post festum Nativitatis b. Johannis Baptiste [3]) dederunt Bernenses [4]) septem pre-

von Freiburg nichts gewonnen [1]), obschon von ihnen etwa 40 waren.

(Register Nr. 71).

1442

Am 28. April fiel Hagel in grosser Menge etwa um 4 Uhr Nachmittags, und darauf regnete es. Die Schlossen hatten die Grösse eines grossen Vogeleies und es standen die Bäume in Blüte, und es dauerte ungefähr eine halbe Stunde [2]).

Am Sonntag nach dem Feste der Geburt Johannes des Täufers [3]) gaben die Berner [4]) 7 Preise, nämlich

---

[1]) Im gleichen Jahre besuchten die Freiburger Schützen auch solche Blumenschiessen in Jougne, sowie in Zürich; an ersterem trugen sie einen Preis davon. Vergl. die folgenden Einträge aus Seckelmeisterrechnung Nr. 78 (1441 Sem. I), Stadtausgaben: „Item eis archief quant lour furent a Jognye pour traire eis flours que lour havoent donner furs, ensi noustrez archief gaigniarent une flour perque messrs lour ordonnarent en aitaire de lour despens 100 s. — Item eis arbelestiers qui furent traire a la flour que lon havoit donney a Zurich en componcion de lour despens ordonnar per messrs 12 flor. qui valliont 17 ℔ 8 s.“ St.-A. Freiburg.

[2]) Zu diesen Witterungsangaben vergl. G. Hellmann. Die Entwickelung der metereologischen Beobachtungen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, in Metereologische Zeitschrift XVIII. Bd., Wien 1901, S. 145 ff., ferner derselbe, Metereologische Beobachtungen vom 14. bis 17. Jahrhundert, Neudrucke von Schriften und Karten über Metereologie und Erdmagnetismus Nr. 13, Berlin 1901. Freiburg liegt 46° 48' 27" nördlicher Breite und 7° 9' 44" östlich von Greenwich; seine Höhe zwischen 548 und 631 m über Meer.

[3]) 1. Juli 1442; das Fest dauerte bis 11. Juli.

[4]) Auf dieses Berner Schiessen beziehen sich folgende Einträge der Freiburger Seckelmeisterrechnung Nr. 79 (Sem. I 1442): Item pour despens fait per ceaulz qui essearent les arbelestes de laz ville 36 s. — Ferner S. R. Nr. 80 (1442, Sem. II): Item pour 2 escucel des armes de la ville fait pour mettre ou logis deis arbelestiers de Fribourg en la flour deis arbelestier de Berna delivre a Makemberg 8 s. — Item hay delivrer eis arbelestiers qui furent traire pour la flour a Berne en aitaire de leur despenses que lour firont a Berne, ordonne per messrs, conseil et LXta 45 flor. videlicet 65 ℔ 5 s.

cia : videlicet unum equum, unum bovem, unum bicholletum argenti, unam cuppam argenti, unum alium bicholletum argenti, unum annellum et unam peciam fustanei [1]), Valebant precia predicta circa 70 florenos Alamagnie. Lucrata fuerunt 11. die mensis Julii anno 1442, unde illi de Solottro videlicet Dietzinus Glaser habuit primum.

ein Pferd, einen Ochsen, einen silbernen Becher, einen silbernen Pokal, einen andern silbernen Becher, einen Ring, und ein Stück Barchent[1]). Es waren die genannten Preise ungefähr 70 deutsche Gulden wert. Sie wurden am 11. Juli 1442 gewonnen, wobei die von Soloturn, nämlich Dietzi Glaser, den ersten Preis erhielt.

Martis prima Augusti. Nota crastina Aymonetus de Soucens obiit [2]).

Mitwoch, 2. Aug., starb Aymonet von Soucens [2]).

(51) Ly temps allyo comenczast 14 jor devant la Sain Johan [3]) et fist adonques tres bon temps et chaut et biaux et belles feneson etc.

Die Sommerszeit begann 14 Tage vor St. Johann [3]), und es war dann sehr gutes Wetter, warm und schön und schöne Heuernte.

Auxi nota que ly moix de May est heuz bien segk per que fust in cilluy anz pogk davena et pogk de pastura et fust prou de vin et prou de bla, le pot pour 6 d. et 4 d. et la copa de bla pour 6 s. bon frommen, et fust pogk de liguminibus.

Ebenso merke, dass der Monat Mai sehr trocken war, weshalb es in diesem Jahre wenig Hafer und wenig Futter gab; aber es gab viel Wein und viel Getreide, die Mass für 6 und 4 Pfennig und das Viertel Getreide für 6 Schilling, guter Weizen, und es gab wenig Hülsenfrüchte.

Item nota, quod le 12 jor de Julliet, quant je venoe de Berna, je vis ou mattin le solet qui estoit bien haut levey, et estoit tot rion et tot rogez et non donneit auconne clertey et estoit ly aer bien cleir.

Ferner merke, dass ich am 12. Juli, als ich von Bern kam, am Morgen die Sonne sah, die schon hoch aufgestiegen war, und sie war ganz rund und ganz rot und gab gar nicht hell, obschon die Luft ganz rein war.

Item nota, que ly moix de Maix et de Juing, Julliet et Ost sont heust

Ferner merke, dass die Monate Mai, Juni, Juli und August trocken

---

[1]) Mit Vorliebe wurde Tuch, Barchent (Schürlitz, frz. futaine) als Gabe verwendet. Vergl, Türler, das bernische Schützenwesen a. a. O.

[2]) Aymonetus von Soucens, Notar und Bürger von Freiburg, vermählt mit Johanneta Greierz, einer Schwester von Hanz Greierz, waren die Eltern von Johannes von Soucens, eines Geistlichen. Vergl. Notariatsregister von Greierz Nr. 69, S. 194 v. — [3]) 24. Juni.

segk, et maximus calor viguit et duravit usque ad Exaltacionem sancte Crucis [1]). Et sont heuz pocz derbes et davenes et de tot logniagez et est heuz mult de vin qui est heu bon a grant marchie et est prou blatz. Et per hoc nota quod est heuz une bonne annee. Et estoiz heuz Challand per londy [2]).

(53) Et nota quod le 8 jorr d'Octobre apres venist in Fribor hertzog Fridrich, notre treschier segniour d'Autariche, qui estoit emperour et roix de Romans etc. et dantzast in lala deis drapt. Et ley juraront ly borgeix eis Cordaleir et ley furent tot ly enfans qui ley allaront alencontre atot les banderettes roges et blanches [3]).

waren, und eine sehr grosse Hitze herrschte und währte bis Kreuz-Erhöhung [1]). Und es gab viel Gras und Hafer und in vollem Masse (?) und es hat viel und guten Wein gegeben und teuer und es gab viel Getreide. Darum merke, dass es ein gutes Jahr war. Und es fiel Weihnachten auf einen Montag [2]).

Weiter merke, dass am 8. Oktober hernach Herzog Friedrich, unser sehr lieber Herr von Oesterreich, der Kaiser und römische König, nach Freiburg kam und in der Tuchhalle tanzte. Und da schwuren die Bürger in der Franziskanerkirche, und dabei waren auch alle Kinder, die ihm entgegen gegangen waren alle mit rot und weissen Fähnchen [3]).

---

[1]) 14. September.

[2]) Nämlich Weihnachten 1442 nach dem Annunciationsstil.

[3]) Vergl. die Aufzeichnungen Nicod du Chastels in Freiburger Geschichtsblätter VIII 15 ; doch ist dort in Anmerkung 2) statt 18. Oktober 8. Oktober zu lesen, ferner Daguet, Histoire de la ville et seigneurie de Fribourg, Archives de la Société d'histoire de Fribourg, vol. VI, 82. Die bei diesem Anlass vom röm. Könige den Freiburgern verliehenen Urkunden, s. Recueil diplomatique du canton de Fribourg VIII p. 188 ff. Hieher gehört auch ein Eintrag in der Seckelmeisterrechnung Nr. 79 (1441 I), Stadtausgaben : Item pour despens fait per mons. lavoye et plusours de messeigneurs de conseil et banderet quant lon fist le porgiet de faire le bicholet que lon doit schengar a notre seigneur le roy des Romans por aultres affaires 54 s. — Item pour despens fait per aulcun de messrs quant lour furent ensemble por certain affaires de la ville et quant lour gitarent la mission du roy 56 s. Ib. — Ferner S. R. Nr. 81 (1443 I), Stadtausgaben : Item on messagier de Bala qui apportast les nouvelles que le roy estoit a Brisach 1 flor. 15 d., soma 30 s. 3 d. — Item a Helpach pour despens fait par les dos chevaliers d'Autariche qui chevochoent apres le roy ordonnee per messrs 77 s. — Item a meister Schöbli pour apparellier et schürphar 40 arbelesters de la ville per compte fait avec luy en la presence de cellour qui estoent ordonneir pour oyre les comptes por le fait dou Roy 171 ß. St. A. Freiburg. Die Rechnung über die Ausgaben anlässlich dieses königlichen Besuches scheinen im Original verloren zu sein.

(53) Item nota, quod ante finem hiemis fenum fuit multum carum etc.

(68) [Nov. 5.] Ipsa die fuit suspensus Ansernius, que fuit dies Lune [1]). Item die Mercurii sequenti Petrus Bachellier fuit occisus per Hugonetum Rossel in sero de uno bacculo et in crastino sepultus.

Item die Jovis sequenti Johannes de Sorrel fuit captus.

1443

(85) Est sciendum pro memoria, quod Petermannus Cudrifin [2]), avunculus meus dilectus viam universe carnis est ingressus ac migravit ex hoc seculo prima die mensis Januarii, que fuit Circumcisio domini nostri Jesu Christi, videlicet inter septimam et octavam horam post meridiem anno ut supra, quam diem sui obitus predixit. Et ipsum cum candela benedicta signavi presentibus Jacobo Cudrifin [3]) filio suo ac Richardo Loschardi

Ebenso merke, dass das Heu vor Ende des Winters sehr teuer war, u. s. w.

[Nov. 5.] An diesem Tage wurde Ansernius gehängt an einem Montag[1]). Am folgenden Mittwoch wurde Peter Bachellier von Hugonet Rossel abends mit einem Stock getötet und am andern Morgen begraben.

Am folgenden Donnerstag wurde Johannes von Sorel gefangen.

1443

Es ist zu wissen, dass Petermann Cudrefin [2]), mein lieber Oheim, den Weg alles Fleisches gegangen und aus diesem Leben geschieden ist am ersten Januar, welches war Beschneidung unseres Herrn Jesu Christi, nämlich zwischen sieben und acht Uhr Nachmittags in genanntem Jahre, welchen Tag seines Hinscheids er vorausgesagt hat. Und ich habe mit einer geweihten Kerze das Kreuz über ihn gemacht in Gegenwart seines Sohnes J. Cüdrefin [3])

Eine Abschrift davon findet sich in einem Sammelband des bischöflichen Archivs in Freiburg überschrieben „Chronique fribourgeoise." Schultheiss Velga, Ritter Wilh. v. Avenches und Stadtschreiber Chauce waren dem Könige entgegengeritten (33 Tagereisen) und begleiteten ihn wieder von Freiburg weg (36 Tagereisen) vergl. S. R. 1442 II, Stadtausgaben.

[1]) Die Hinrichtung von „Manengo" und „Ansel" kostete 28 s. Ein weiterer Eintrag in Seckelmeisterrechnung Nr. 80 (1443 I) lautet: „Item ou grosoutier pour la jayere de Manengoz, de Ansel Gruyere, Jehan de Soucens, Peter Heinrich, Pfingst et Slabis pour chescun 3 s., somma 18 s." (Stadtausgaben, Hinrichtung) endlich: „Item a meister Willi carnacier pour pendre Ansel Gruyere 28 s." Die Hinrichtung kostete zusammen 64 s.

[2]) Vergl. oben die Einleitung.

[3]) Jacob Cudrefin, Stadtschreiber, hatte 1448 2 Söhne und 2 Mägde und wohnte im Burgquartier, vergl. Buomberger 213 und oben die Einleitung.

eciam presentibus ibidem Anthonia filia sua et certis aliis mulieribus [1]).

(109v) Ciconie venerunt 26. die mensis Februarii anno ut supra.

In sequenti anno [2]) venerunt [sc. ciconie] 21. Februarii et fuit dominica de Invocavit prima Marcii.

Carnisprivium fuit 5a Marcii anno supra.

Estas fuit bona et obtima, hiems vero magna et frigidissima, et multum duravit.

(132v) [Mai]. Il gallast fort en magniere que les aigues estoent jallees devant les maison eis tinier.

(135v) Nota 9. die mensis Maji anno ut supra intraverunt circa mille Bernenses [3]) villam Friburgi, qui iverant contra Excoriatores (videlicet Excorchiour) in adjutorium domini ducis Sabaudie, [4]) qui Excorchiour erant in Bresia, videlicet in patria domini ducis nostri confederati carissimi. Qui Bernenses et certi alii eorum coadjutores iverant et exierant Bernum 25. die mensis Aprilis, videlicet in die festo b. Marci, et reversi fuerunt prout

und des Richard Loschard sowie seiner Tochter Antonia und einiger andrer Weiber [1]).

Am 26. Februar des obgenannten Jahres kamen die Störche.

Im folgendem Jahre [2]) kamen sie [nämlich die Störche] am 21. Februar, und es fiel der erste Fastensonntag auf den ersten März.

Fastnachtdienstag fiel in genanntem Jahre auf den 5. März.

Der Sommer war gut und ausgezeichnet, der Winter aber hart und sehr kalt und dauerte lange.

[Mai]. Es fror stark, so dass das Wasser gefroren war in den Kufen vor den Häusern.

Am 9. [Mai] zogen ungefähr tausend Berner [3]) in die Stadt Freiburg ein, welche dem Herzoge von Savoien [4]) gegen die Schinder (Armagnaken) zu Hilfe zogen ; diese Armagnaken waren in Bresse, d. h. in der Heimat des Herrn Herzogs, unseres liebsten Verbündeten. Die Berner und einige ihrer Helfer rückten aus und verliessen Bern am 25. April, nämlich am Feste des heil. Markus und kehrten wieder heim,

---

[1]) Richart Loschart gehört zu den von Herzog Albrecht im Oktober 1449 eingesetzten Räten vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 252—53, woselbst Loschart statt Boschart zu lesen ist.

[2]) d. h. 1444.

[3]) Ueber diesen Zug und den Anteil der Berner vergl. Freiburger Geschichtsblätter VIII 22 ff. und unten Beilage II.

[4]) Herzog Ludwig von Savoien 1440—65. Freiburg stand seit 1412 mit Savoien und Bern in einem Bündnis, vergl. Büchi, Freiburgs Bruch mit Oesterreich, Collectanea Friburgensia VII, Freiburg 1897, S. 7.

supra [1]). Et nota, quod non fuerunt nisi usque in Gebennis [2]). Tamen est sciendum, quod circa 400 homines Friburgenses bene et optime armati et una livreria videlicet albo et nigro induti [3]) iverunt et exiverunt Friburgum contra dictos rottores, videlicet die Martis ante festum b. Georgii [4]) per 10 dies ante Bernenses. Et fuerunt in Bresia taliter, quod omnes illi rottores terga fuge dederunt. Et sic reversi fuerunt cum maximo honore 11. die mensis Maji anno ut supra. Et multa alia de eodem facto possent scribi, que nimis prolixe essent recitanda, et hoc pro memoria.

Item nota, quod messgrs. de Fribor ont schengkie a messgrs. les Bernex tot les despens, que lour et leur chevaulx firont in la villa [5]).

Item domini Friburgenses dederunt stipendia [6]) hominibus predictis, videlicet illis cum venabulis, lantris, et jesu (?) cuilibet quinque so

wie oben bemerkt [1]). Und es ist zu beachten, dass sie nur bis Genf [2]) waren. Doch soll man wissen, dass etwa 400 Freiburger gut und sehr wohl ausgerüstet und mit einer weiss und schwarzen Uniform bekleidet [3]) gegen die genannten Schinder ausrückten und Freiburg verliessen am Dienstag vor St. Georg [4]), 10 Tage früher als die Berner. Und sie waren in Bresse so zwar, dass alle jene Schinder die Flucht ergriffen. Und so sind sie mit höchsten Ehren zurückgekehrt am 11. Mai des genannten Jahres. Und noch vieles andere könnte man schreiben über jenes Ereignis, was zu erzählen zu weitläufig wäre, und dies zum Gedächtnis.

Ferner merke, dass meine Herren von Freiburg den Herren von Bern alle Auslagen schenkten, welche sie und ihre Pferde in der Stadt hatten [5]).

Die Herren von Freiburg gaben den genannten Mannschaften Sold [6]) nämlich jenen mit Spiessen und Lanzen und Jesus (?), und sie gaben einem

---

[1]) Die zeitgenössischen Berner Chroniken lassen uns bezüglich dieses Zuges nach Genf völlig im Stiche und die Seckelmeisterrechnungen fehlen für diese Zeit.

[2]) Vergl. Freib. Geschichtsbl. VIII 26.

[3]) Aelteste Nachricht über eine Uniform der Freiburger, während die älteste Darstellung des Freiburger Wappens mit den Freiburger Farben sich auf einer Handschrift des Schwabenspiegels vom Jahre 1410 findet und in Fribourg artistique 1891 pl. VI abgebildet ist. Vergl. dazu F. Hauptmann, Das Wappen von Freiburg, in Freiburger Geschichtsbl., Jahrg. IV, und Max de Diesbach, Les armes de Fribourg, Etrennes fribourgeoises 1899.

[4]) 16. April; den Bernern war mitgeteilt worden, dass die Freiburger erst am 23. (Dienstag nach Ostern) ausziehen, vergl. Beilage II.

[5]) Im Gesamtbetrag von 265 ℔ 1 s. 6 d. Freiburger Geschichtsbl. VIII 26.

[6]) Die Soldentschädigung belief sich auf 2064 ℔ 6 s., vergl. a. a. O. 27.

lidos Lausannenses, item cuilibet balistario cum balista arcuque et colurinis cuilibet sex solidos Laus., item cuilibet equitanti decem solidos Laus. Item dederunt Girardo Chappotat, qui portaverat vexillum parvum, videlicet „lo pennon," cum suis stipendiis decem florenos Alaimagnie. Item dederunt forreriis, videlicet „eis forreir," nominatim Jacobo Vöguilly et Willino Perrottet cuilibet duos florenos Alaim., item capellano eorum, videlicet domino Johanni Basset, 4 florenos, item tubicinatori duos florenos [1]). Et dominus Guillermus de Aventhica [2]) miles fuit cappitaneus, et maximi honores fuerunt sibi facti in patria Sabaudie eundo et redeundo.

jeden 5 Laus. Schilling, desgleichen jedem Armbrust-, Bogen- u. Büchsenschützen 6 Laus. Schilling, desgleichen jedem Berittenen 10 Laus. Schilling. Ferner gaben sie Girard Chappotat, der das kleine Fähnchen oder „pennon" getragen, mit seiner Löhnung 10 deutsche Gulden. Ferner gaben sie den Fourrieren Jakob Vögeli und Willino Perrotet einem jeden 2 deutsche Gulden, sowie auch ihrem Feldprediger, Herrn Johann Basset, 4 Gulden, desgleichen dem Trompeter 2 Gulden [1]). Und Herr Wilhelm von Wifflisburg [2]), Ritter, war der Hauptmann, und die grössten Ehren wurden ihm erwiesen in seinem Vaterlande Savoien beim Hin- und Rückmarsche.

(139) Le 22. jor de May il ploust et grelust treffort.

Am 22. Mai regnete und hagelte es sehr stark.

(140) Le Dimenge 26 jour de May juraront les gagniours appartenant a la seignorie de Fribor en la ecclesie de Sain Nicolay a la ville et a lour segniours environ 2000 gagniour et plus.

Sonntag, den 26. Mai schwuren die Zinsleute, die zur Herrschaft Freiburg gehören, in der St. Niklauskirche der Stadt und ihren Herren, ungefähr 2000 Zinsleute oder noch mehr.

(140v) Ipsa die predicta Martis [3]) fuit quod Bernenses iverunt contra dominum nostrum Austrie videlicet contra Zürich, Rappelswile, etc.

Am genannten Dienstag [3]) zogen die Berner aus gegen unsern Herrn von Oesterreich, nämlich gegen Zürich, Rapperswil u. s. w.

Secundario exierunt Bernenses eorum villam cum omnimoda potes-

Zum zweiten Mal rückten die Berner aus ihrer Stadt mit gesamter

---

[1]) A. a. O. 27.

[2]) War Lehensmann des Herzogs von Savoien, vergl. über ihn Büchi, Freiburgs Bruch, S. 11, 45; er versteuerte ein Vermögen von 29000 ℔.

[3]) 28. Mai. An diesem Tage erfolgte die Absage Berns an Zürich, vergl. Tschudis Chronik II, 373 und Liebenau-Mülinen, Diebold Schilling S. 40.

tate contra predictos sexta die Augusti anno ut supra [1]).

(147) [Juni 14]. Ipsa die predicta, que fuit Veneris, obiit dictus Roletus [Bruschet de Martrant] et crastina die sepulture traditus.

(161v) Le lundi devant Notredamme Miost [2]) lon enterrast Hugnet Chastel.

(174) Crastina festi beati Galli duxi filium [3]) meum Jacobum Bernum ad Dietericum Verwer pro adicendo theotonicum. Et nobiscum equitavit Johannes Barberii, qui tunc erat clericus meus [4]).

(182) [Zum 9. Nov.] Frigus presentis hiemis dicta die viguit et incepit.

Macht gegen die Genannten am 6. August desselben Jahres [1]).

(Juni 14.) Am genannten Tage, einem Freitag, starb der genannte Rolet [Brüschet von Matran] und wurde am folgenden Tage beerdigt.

Merke am Montag vor unser Lieb-Frauentag, Mitte August [2]) beerdigte man Hugonet Châtel.

Am Tage nach dem Feste des hl. Gallus führte ich meinen Sohn [3]) Jakob zu Dietrich Verwer nach Bern, um Deutsch zu lernen. Und es ritt mit uns Johann Barbier, der dazumal mein Schreiber war [4]).

[9. Nov.] An diesem Tage begann die Kälte dieses Winters.

(Register N° 90).

1444

(17) Nota circa istos versus :

Vincenti festo,
Si sol radiat, memor esto,
Ut prepares cuvas
Quia deus ministrabit tibi [uvas.

Item :

Clara dies Pauli
Largas fruges denotat anni ;
Si pluit aut ningat,
Tempora cara signat,
Si fuerint venti
Designant prelia genti,
Si fuerint nebule
Parient animalia queque.

(Register Nr. 90).

1444

Merke etwa folgende Verse :

St. Vinzenz hell und klar
Deutet auf ein gutes Jahr,
Halte gerüstet das Fass,
Gott bescheert dir ein köstlich [Nass !

Ferner :

Ist es hell an Paulustag,
Es reiche Früchte geben mag;
Fällt aber Regen oder Schnee
Folgt teure Zeit, oh weh !
Weht der Wind,
Folgt Krieg geschwind.
Nebel in dieser Zeit
Verleiht allen Tieren Fruchtbarkeit.

---

[1]) Ebda. S. 43. — [2]) Montag vor Mariä Himmelfahrt war der 12. August.

[3]) 1451 gestorben, s. unten.

[4]) Johan Berbeir clerc wohnte im Jahre 1444 im Spitalviertel und versteuerte 50 ß. Gütige Mitteilung von Dr Buomberger.

Et quantum ad primum est sciendum, quod illa dies sancti Vincentii [1]) non fuit clara sed obscura, et non apparuit claritas solis quecunque. Item in die Conversionis b. Pauli [2]) debes scire, quod eadem dies fuit de mane nebulosa circa joria et montes, deinde nixit, deinde in eadem die sol clara viguit et apparuit.

Et nota, quod prelia fuerunt in Alamagnia in anno 1444 ante Basileam [3]).

Non fuerunt tempora cara, sed fuit tempus habundans.

(25) [Febr. 15]. Die predicta fuerunt decollati Petrus Bannwart et Hangkster [4]).

(38v) Herina die que fuit 24. Marcii anno ut supra, domini consules et LX Friburgi ordinaverunt, quod arbores existentes prope menia ville, quibus homines possent ascendere menia et descendere, scinderentur et troncarentur [5]). Sic fuerunt electi subscripti premissa faciendum videlicet Johannes Gambach, Johannes Pavilliart, Petrus Foucignie, Nicodus Bugnieti, Rodolphus de Wippingen miles

In Bezug auf den ersten Spruch ist zu wissen, dass der Tag des hl. Vinzenz [1]) nicht hell sondern dunkel war, und es war nie Sonnenschein. Ferner soll man wissen, dass der St. Paulustag [2]) am Morgen neblig war gegen Alpen und Berge; darauf schneite es, endlich zeigte sich noch am gleichen Tage die Sonne und schien.

Merke, dass im Jahre 1444 in Deutschland vor Basel Kämpfe stattfanden [3]).

Es waren keine teuren Zeiten sondern es herrschte Ueberfluss.

Am genannten [15. Febr.] Tage wurden enthauptet Peter Bannwart und Hangster [4]).

Gestern, am 24. März des genannten Jahres verordneten die Herren Räte und Sechziger der Stadt Freiburg, dass die Bäume an der Stadtmauer, von denen Leute die Mauern erklettern und übersteigen könnten, gefällt und gestutzt werden sollten [5]). Um dies zu besorgen wurden folgende erwählt: Johann Gambach, Johann Pavilliart, Peter Faucigny, Nikod Bügniet, Rudolph von Wippingen Ritter und Petermann von

---

[1]) 22. Januar. — [2]) 25. Januar. — [3]) Vergl. weiter unten.

[4]) S. R. Nr. 83 v. J. 1444 I, Gemeindeausgaben: „Item ou grosoutier pour la jayeri de Peter Müller et de Angster 6 s.“ Sollte vielleicht hier eine Verwechslung von Müller und Bannwart vorliegen? Beim Kapitel Hinrichtung steht folgender Eintrag: „Primo a meister Willi carnacier por tallier la teste a Peter Müller de Tenterens et a Angster de la seigniorie de Grasemburg 56 s.“ samt den übrigen üblichen Gebühren.

[5]) Offenbar eine Massregel zur Abwehr eines drohenden Ueberfalles, da Freiburg durch seine neutrale Haltung im Züricher Kriege sich mit seinen Verbündeten in Bern entzweite. Vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 4 ff.

et Petermannus d'Englisperg consules in Friburgo[1]). Qui intraveruntunacumBerhardoCalige[2]) et Thomas Uelliqui meum cordile versus menia Macre Augie[3]) et scinderunt non solummodo arbores juxta muros, sed eorum malicca et invidia, quam habebant contra me Johannem Gruerie, troncaverunt in plures alias circa 40 et ultra, et cum hoc fregerunt michi hostium.

(47v) In die festo sancti Marcii [4])(!) Marmona mater Marg[arete] uxoris mee sepulta est.

Nota ipsa die [27. Aprilis] decollatus fuit Petermannus Rot potterius.

Item die Veneris vigilia sancti Marcii [5]) (!) combuste fuerunt circa 13 domus de nocte in decima hora versus Sanctum Johannem [6]).

Item die Martis sequenti [7]) exiverunt Bernenses et eorum ligue et

Englisberg, Räte in Freiburg [1]). Diese betraten zusammen mit Berhard Calige [2]) (Chauce) und Thomas Uelliqui meinen Garten gegen die Mauer bei der Magerau [3]) und fällten nicht nur die Bäume an der Mauer; sondern in ihrer Bosheit und ihrem Hass gegen mich Johann Greierz beschädigten sie auch noch viele andere, über 40, und drückten dabei mir auch noch die Türe ein.

An St. Markustag [4]) wurde Marmona, meine Schwiegermutter beerdigt.

Am gleichen Tage [27. April] wurde der Hafner Petermann Rot enthauptet.

Ferner verbrannten am Freitag, Vorabend vor St. Markus [5]), nachts um 10 Uhr, etwa 13 Häuser bei St. Johann [6]).

Am folgenden Dienstag [7]) rückten die Berner und ihre Verbündeten aus und sie waren ungefähr fünf

---

[1]) Sämtliche, mit Ausnahme Foucignis, von Herzog Albrecht 1449 abgesetzt und zugleich Zinsherren von der antiösterreichischen Partei, vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 252. Pavillard war Schultheiss 1449—50, Nicod Bugniet, Bruderschafts- und Spitalmeister, Rudolph von Vuippens, ein Lehensherr, über den die Freiburger Bauern sich vielfach wegen Bedrückung beklagten; auch wurde ihm von ihnen vorgeworfen, dass er an verschiedenen Orten das österreichische Wappen beseitigt habe. Petermann Englisberg gehört auch zu diesen beschuldigten Zinsherren. Vergl. Büchi, a. a. O. und R. Thommen, Ein Beitrag zur Geschichte von Freiburg, in Archives de la Société d'Histoire du canton de Fribourg, vol. V, Freiburg 1893.

[2]) Berard Calige, Stadtschreiber, zur gleichen Partei gehörig und 1449 ebenfalls aus dem Rate gestossen. Thomas Uelliqui pictor residens Friburgi.

[3]) Cisterzienserinnenkloster Maigrauge auf einer Halbinsel am rechten Saaneufer. — [4]) 25. April. — [5]) 24. April.

[6]) Auf dem rechten Saaneufer an der oberen Matte.

[7]) Am 28. April, vergl. Liebenau-Mülinen, Diebold Schilling, S. 41.

*

fuerunt circa quinque septimas [1]) ante Griffensew. Et illi, qui erant in castro, reddiderunt se illis, qui tanquam pessimi proditores circa 62 homines decollaverunt [2]).

Item die Sabbati post fuit inceptum lo belluart ante portam Stannorum [3]).

Item le jor de la festa Dieux [4]) fust ly Sarina si granta, que ly pont de Sain Johan rontist et ly mur de la villa.

(60) Ipsa sexta die Junii, que fuit Sabbati, suspensi fuerunt Hensillinus et Nicolaus Trægers fratres [5]).

(72) Nota que in lan quel desus ly noble prince et segniour le dalphin qui est frere de la femme de herzog Sygmon [6]), ung deis segniour de notre treschier segniorie d'Autariche, venist ver Bala et per enqui environ et aminast une compagnie de gens darmes, environ sexanta mile chevaul et plus en aitairez de notre segniorie de Autariche laquelle ly Switzer havoent

Wochen [1]) vor Greifensee. Und jene, die im Schlosse waren, übergaben sich ihnen, die als die schlechtesten Verräter ungefähr 62 Mann enthaupteten [2]).

Ferner wurde am Samstag darauf das Bollwerk vor dem Weihertor angefangen [3]).

Ferner wurde am Fronleichnamstage [4]) die Saane so gross, dass die St. Johannsbrücke und die Stadtmauer einstürzten.

Am 6. Juni, einem Samstag, wurden die Brüder Hensilinus und Niklaus Träger aufgehängt [5]).

Merke, dass in obigem Jahr der edle Fürst und Herr der Dauphin, ein Bruder der Gemahlin des Herzog Sigismund [6]), einer der Herren unserer vielgeliebten Herrschaft Oestreich, nach Basel und Umgebung kam und eine Abteilung Reisige, ungefähr 60,000 Pferde und mehr mit sich führte unserer Herrschaft Oestreich zu Hilfe, mit der die

---

[1]) Vom 1. bis 28. Mai.

[2]) Vergl. Liebenau-Mülinen, Schilling 41—42.

[3]) S. R. Nr. 83 I enthält ein eigenes Kapitel, Mission pour le bolwerk devant la porta deis Estan. Die Auslagen für Errichtung dieses Bollwerkes beliefen sich auf 350 ℔ 1 s. 16 d. St. A. Freiburg. — [4]) 11. Juni.

[5]) S. R. Nr. 83 v. J. 1444, Sem. I, Gemeindeausgaben: „Item a 4 soutier por alar prendre agie les dus Treyer 20 s.“ Ihre Hinrichtung kostete 14 s. Ebda., Sem. II, Hinrichtungen.

[6]) Die Heirat Erzherzog Sigismunds von Tirol mit Radegundis, der Tochter Karls VIII. von Frankreich, wurde seit 1429 geplant, kam jedoch nicht zur Ausführung, vgl. E. M. Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg, V. Bd. 249 ff., VI. Bd., S. 136, Auffallend erscheint es, dass dies unserem Chronisten nicht bekannt war.

deffiar [1]). Et auxi havoent deffiar cillour de Zürich, perque estoit de necessitey que ly segniorie se deffendist per aytaire de ses bon amis qui estoit ly dit noble le dalphin. Et est asavoir que messegniour de Fribor non se sont in auconne forme melley de cillour gairres, combien que lour sont heuz per plusour foys requis per cillour de Berna et per cillour de Beyna [2]). Item est a savoir que le mescredi apres feste Sain Bartholomei apostre [3]) cillour gens darmes estoent une partie pres de Bala en ung village qui est appalley Bratallen [4]). Et ensi environ 4000 [5]) homme tot deis plus galliar et plus qui estoent de Berna, de Lutzerren, de Switz, de Salourro [6]) et de autre part deis alliet volirent assalir les gens dou dalphin qui portavant les bandieres d'Autariche [7]) en magniere que il vignirent tuyt [8]) ver la maladeire de Balaz. Et enqui

Schweizer im Kriege waren [1]). Und ebenso hatten sie auch denen von Zürich den Krieg erklärt, weshalb es nötig war, dass die Herrschaft sich verteidigte mit Hilfe ihrer guten Freunde, wozu der genannte edle Dauphin gehörte. Und es ist zu wissen, dass unsere gnädigen Herren von Freiburg in keiner Weise sich an diesen Kriegen beteiligten, obwohl sie wiederholt durch die von Bern und Biel [2]) dazu aufgefordert wurden. Ferner ist zu wissen, dass am Mittwoch nach St. Bartholomäus Apostel [3]) jene Soldaten zum Teil bei Basel in einem Dorfe, das Pratteln [4]) heisst, gelagert waren. Da wollten nun etwa 4000 Mann [5]) oder mehr, alles von den kühnsten aus Bern, Luzern, Schwiz und Soloturn [6]) und andern Gliedern der Eidgenossenschaft die Leute des Dauphin, die das österreichische Panner [7]) führten, angreifen, so dass sie alle [8])

---

[1]) Am 20. Mai u. ff. Zur Vorgeschichte der Schlacht vergl. Dierauer, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft, II. Bd., Gotha 1892, S. 70 ff.

[2]) Zur Neutralitätspolitik Freiburgs im alten Zürichkrieg vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 4 ff. und Beilage III unten. — [3]) 26. August.

[4]) Dort lagen einige hundert Mann, vergl. August Bernoulli, Die Schlacht bei St. Jacob an der Birs. Basel 1877, S. 5.

[5]) Hier übertreibt unser Chronist; es waren nur etwa 1500 Mann. Doch entspricht seine Angabe der Schätzung der österreichischen Kundschafter, s. Bernoulli, S. 6. u. 8.

[6]) Wir wissen, dass aus Stadt und 2 Landgemeinden von Luzern 50, von Solothurn 260 Mann, von Schwiz 39 gefallen sind, a. a. O. 43, Anm. 1.

[7]) Dass die Armagnaken unter österreichischen Fahnen fochten, ist sonst nicht bezeugt; doch begleitete der österreichische Adel, darunter Thüring von Hallwil der jüngere und Hans von Rechberg dieselben; der letztere führte seine Knechte unter dem roten Panner gegen die Eidgenossen, a. a. O. 24. 33.

[8]) Ein kleiner Haufen von 60—70 Mann war von den übrigen Eidgenossen auf einer Birsinsel abgeschnitten nach tapferem Kampfe ebenfalls gefallen, a.a.O.40.

se combattiront et batalliaront en tel guysa, que cillour 4000 homme ley fuyront tuyt mort [1]). Et une partie fuyront art in la maladere out il estoent fueir. Et quant cillour, qui tignoent los davant une forterecez et chastel de Farensperg, apriront cillour novelles [2]), qui estoent avancey ver la dicte maladere, il fuyront tuyt de la grant pour quil heuront, et ley laisaront lour boeites et pudra de boeistes et tot lour attiliemant [3]). Et apres de cen tot cillour alliez, qui avoent tenuz los devant Zürich per lespaciez de 10 semannes ou plus, se parsiront et levaront los [4]), coment que lour havoent jurey de non partir jusque lour heussant gagnier Zürich et Farensperg, combien que certainemant lour hont fallye. Et plusour autre chose je porroe dire de cistour mirvilloux cors.

gegen das Siechenhaus von Basel kamen. Und da schlugen sie sich und kämpften sie derart, dass von diesen 4000 Mann alle getötet wurden [1]). Und ein Teil wurde verbrannt im Siechenhaus, wohin sie sich geflüchtet hatten. Und als jene, die Festung und Schloss Farnsberg belagerten, Nachricht [2]) erhielten, dass jene gegen das erwähnte Siechenhaus vorgerückt waren, flohen sie alle in grossem Schrecken und liessen ihre Büchsen, Büchsenpulver und alles Geschütz zurück [3]). Und hernach zerstreuten sich alle jene Eidgenossen, die Zürich während 10 Wochen oder länger belagert hatten und hoben die Belagerung auf [4]), obschon sie geschworen hatten, nicht abzuziehen, bevor sie Zürich und Farnsburg erobert hätten, und wiewohl sie dieses offenbar nicht erreicht haben. Und noch viele andere Dinge könnte ich von diesen wunderbaren Zeitläuften berichten.

(76) Obiit Marmetus Arsent burgensis et consiliarius in Friburgo duodecima die mensis Octobris anno quo supra et ipsa die sepultus fuit, cujus anima etc.

In diesem Jahre am 12. Oktober starb Marmet Arsent, Bürger und Ratsherr in Freiburg und wurde am gleichen Tage begraben. Seine Seele ruhe u. s. w.

1445

1445

(104v) Nota circa istos versus: Clara dies Pauli etc. ut describuntur in

In Bezug auf diese Verse: St. Vinzenz hell und klar, wie sie in diesem

---

[1]) Bernoulli schätzt die Zahl der Gefallenen auf 1300; nur etwa 200 mochten teils verwundet, teils entkommen sein.

[2]) Der Befehl zur Aufhebung der Belagerung war schon vorher in Bern gegeben aber erst während der Schlacht im Lager vor Farnsberg eingetroffen. Vergl. Tschudi II 427.

[3]) Bestätigt durch Diebold Schilling (ed. Liebenau-Mülinen) S. 45.

[4]) Vgl. H. Fründ 209. Die Belagerung hatte 10 Wochen und 3 Tage gedauert.

presenti libro ibi ante folio 17, quod primo borea viguit recenter, secundo eadem dies fuit nebulosa circa juria et montes, 3ª ninxit et quarto in eadem die post meridiem sol viguit et clare apparuit etc.

Nota quod in anno MCCCCXL quinto fuerunt prelia, ut apparet, ante Basileam, ubi interfecti fuerunt circa 4000 homines de ligis Alamanie per illustrissimum ducem Austrie, dominum nostrum carissimum, seu per ejus adjutorem videlicet per nobilem delphinum [1]).

Item certa animalia perierunt.

Item aliqualiter tempora fuerunt cara et deinde tempus fuit satis habundans, quare predicta fuerunt satis vera et approbata.

(132v) Hensillinus Hurnis carpentator fuit decollatus prima Aprilis, qui fust jeudi apres Pasque.

(141v) Nota que le 24 jor de Avril lan quel dessus Johann Fayod, Daniel dou Fort et Hensli Busagk sont heuz jugie a Bully pour tant que ly dos havoent porter falx tesmogniage sus Benich Mounney de Liebistorf. Et Busagk les havoit produyt, mas messgrs. les ont liberes mean cenque lour sont heuz mis ou cular devant Saint Nicolas [2]).

Buche Seite 17 beschrieben werden [merke], dass erstens eine starke Bise wehte, zweitens der Tag gegen Alpen und Gebirge neblig war, drittens, dass es schneite und viertens nachmittags die Sonne durchbrach und hell schien u. s. w.

Merke, dass im Jahre 1445 wie es scheint vor Basel Treffen stattfanden, wo ungefähr 4000 Mann Eidgenossen durch den erlauchtesten Herzog von Oestereich, unsern liebsten Herrn oder dessen Helfer nämlich den edeln Dauphin erschlagen wurden [1]).

Ferner gingen gewisse Tiere zu Grunde.

Ferner waren eine Zeitlang teure Zeiten, sodann war es reichliche Zeit, weshalb die Vorhersagung wahr und erprobt war.

Hänslin Hurnis Zimmermann wurde am Donnerstag nach Ostern 1. April, hingerichtet.

Merke, dass am 24. April des gleichen Jahres Johann Fayod, Daniel Dufour et Hänsli Bussac in Bülle verurteilt wurden, da die beiden ersten über Benedikt Monney von Liebistorf falsches Zeugnis abgelegt haben. Und Büssac hatte sie vorgeführt; aber meine Gn. Herren haben sie freigesprochen, doch nur insofern dass sie vor St. Nikolaus an den Pranger gestellt wurden [2]).

---

[1]) Man möchte glauben, das sei ein späterer Eintrag, als sich Greierz nicht mehr deutlich erinnerte und seinen eigenen früheren ausführlichen Eintrag vergessen hatte.

[2]) Vergl. S. R. v. J. 1445 I, Hinrichtungen: „Item ou grosoutier et a ses compaignons pour les despens por Peter Busag, Hensli Busag, Jehan Fayod et

Item ou dit jor Peter Busac de Cressie fust jugie a pendre pour certaines lettres que il havoit imbley, mas a la requesta de cillour de Murat et de lour chastellan il haz estey liberey franchemant.

Am genannten Tage wurde Peter Büsac von Grissach verurteilt zum Erhängen, wegen gewisser Schreiben, die er gestohlen hatte ; aber auf Bitten derer von Murten und ihres Kastellans war er ganz freigelassen worden.

(145v) Nota pro Jaqueto Arsent ac pro Johanne Aigro genero suo in quaterno meo [1]) incipiente : Nos Roletus Willie.

Merke zu Jaquet Arsent und Johann Aigro, seinem Schwiegersohn in meinem Hefte [1]) beginnend : Wir Rolet Willie.

(147v) Nota que le 6 jor de May il fist froit, corist le bise et jalast.

Merke, am 6. Mai war es kalt, ging Nordwind und es fror.

(153v) Obiit commater mea Amphilesia, uxor Jacobi Aigro nona die mensis Junii anno ut supra inter quintam et sextam horam post meridiem, cujus anima intercessione gloriosissime virginis Marie et omnium sanctorum et sanctarum dei requiescat in pace. Amen.

Es starb meine Gevatterin Amphilesia, die Gattin des Jakob Aigro, am 9. Juni dieses Jahres zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags. Ihre Seele ruhe durch die Fürbitte der glorreichsten Jungfrau Maria und aller Heiligen im Frieden. Amen!

(163) 4a Augusti fractus fuit totaliter pons versus ecclesiam Sancti Johannis [2]), etiam tertia pars murorum versus Saranam de nocte ceciderunt causa Sarone, que sic creverat ratione pluviarum.

Am 4. August stürzte die Brücke bei der St. Johannskirche [2]) völlig ein, sowie des Nachts ein Dritteil der Mauer an der Saane wegen der Saane, die durch Regen so angeschwollen war.

In eodem anno dominus dux Sabaudie nobis barravit certas mercantias in Gebennis [3]), quapropter

In demselben Jahre sperrte uns der Herzog von Savoien gewisse Waaren in Genf [3]), weshalb wir eine

---

Daniel dou Fort tant comment lour furent mis en la chatta comment auxi ou disnar quant lon lour fist la grace et que lon les mist ou cular 32 s. — Item a meister Willi carnacier pour les trois que lon ha mis ou cular, por chascun 28 s. 4 ℔ 4 s. — [1]) Nicht mehr vorhanden.

[2]) S. R. Nr. 86, v. J. 1445 II, enthält ein eigenes Kapitel unter der Rubrik „mission por les dues arches de pierra dou pont de Saint Jehan“. Die Gesamtkosten der Wiederherstelluug beliefen sich auf 587 ℔ 2 s.

[3]) Seit Ende März 1445, vergl. dazu M. Meyer, Correspondance et Documents relatifs à la guerre de Fribourg et de Savoie en 1447 et 1448, in Archives de la Société d'Histoire du canton de Fribourg, II vol. Fribourg, 1858 und A. Büchi, Freiburgs Bruch mit Oesterreich, S. 8 ff.

tenere nundinas in Gebenna non voluimus per certum tempus [1]), licet idem dux Sabaudie absque causa nobis injurietur et ultra tenorem confederationum inter ipsum et nos factarum, juratarum et sigillatarum. Ipsamque barram fecit idem dux eo, quod certe gentes domini nostri Austrie certis justis causis ceperunt circa quatuor mille florenos auri cammerlario domini pape et certis aliis de Sabaudia [2]) etc. Item denegavit nobis dare seu concedere salvum conductum, licet dare teneatur secundum tenorem ipsarum confederationum.

Item nota Challandes intrast per Sambandi.

1446

(199v) Circa istos versus „Clara dies Pauli" etc. ut describuntur in presenti libro folio 17, debes scire, quod in anno etc. 1446 dies sancti Vincentii non fuit clara nec apparuit sol; dies vero Conversionis sancti Pauli fuit nebulosa de mane circa joria et montes, et ventus seu borea modicum viguit de mane, deinde modicum ninxit, deinde fuit aliqualiter clara et apparuit claritas solis.

Item est sciendum, quod die Jovis

Zeitlang keine Märkte mehr abhalten wollten in Genf [1]). Gleichwohl fügt derselbe Herzog von Savoien ohne Grund und gegen den Wortlaut der zwischen ihm und uns geschlossenen, beschworenen und besiegelten Bünde uns Unrecht zu und verhängte jene Sperre, weil gewisse Leute unseres Herrn von Oesterreich aus gewissen gerechten Ursachen dem Kämmerling des Papstes und einigen andern Savoiern ungefähr 4000 Goldgulden wegnahmen [2]). Ebenso schlug er uns freies Geleite ab, obschon er nach dem Inhalt der Bünde dazu verpflichtet war.

Ferner fiel Weihnachten auf einen Samstag.

1446

In Bezug auf die Verse: „St. Vinzenz hell und klar", wie sie in diesem Buche auf S. 17 stehen, soll man wissen, dass im Jahre 1446 der Vinzenztag nicht hell war und keine Sonne schien; aber Pauli Bekehrung war am Morgen neblig über Alpen und Berge, und die Bise wehte mässig; dann schneite es ein wenig; dann wurde es eine Zeitlang hell und es schien die Sonne.

Ferner ist zu wissen, dass es am

---

[1]) Am 6. April 1446 verboten Rat, LX und CC der Stadt Freiburg ihren Untertanen und Verbündeten den Besuch der Genfer Messe, und am 4. Juli 1446 wurde das Verbot erneuert.

[2]) Der Truchsess von Diessenhofen, ein österreichischer Vasall, hatte den Kammerherrn des Gegenpapstes Felix V, Johann de Grolea und andere Abgesandte des Basler Konzils überfallen, misshandelt und ihnen 4000 Gulden abgenommen, weshalb der Herzog von Savoien gegenüber den Freiburgern als österreichische Untertanen Repressalien ergriff.

post Conversionem beati Pauli [1]) de mane post quartam horam terribiliter tonavit et ellogast seu coruscavit et veniebat tonitrum et coruscatio a partibus inferioribus Alamagnie.

Item die Sabbati post pluit, decalavit et hiemps fracta fuit.

Frigus viguit post Nativitatem domini pro presenti anno forte per quatuordecim dies et non ultra.

(200) Item mensis Februarii et mensis Marcii fuerunt boni et bene se gesserunt.

In Aprili videlicet 11. die gelavit fortiter et tamen arbores erant in floribus eo tempore. Et ventus et borea multum viguerunt in eodem mense et non viguit calor et non pluit multum.

Item in Majo viguit maximum frigus taliter, quod calefeci stupam, quia cottidie et gelavit et multum pluit in illo mense.

Et in 27. die de nocte circa et modicum ante mediam noctem exivit de celo quedam claritas longa ad longitudinem et latitudinem unius viri, et iterum se absconsit eadem claritas.

Item in Junio fuerunt circa 10 dies pluviosi in principio mensis et frigidi.

Item nota, quod propria caliditas estatis incepit tantummodo 12. Junii.

Die Veneris ante festum Nativitatis b. Johannis Bapt. [2]) fuerunt combuste in civitate Lausannensi circa 300 domus.

Donnerstag nach Pauli Bekehrung [1]) morgens nach 4 Uhr schrecklich donnerte und blitzte, und es kamen Donner und Blitz vom Norden her.

Ferner regnete es am Samstag darauf, wurde warm und der Winter war gebrochen.

Starke Kälte herrschte nach Weihnachten in diesem Jahre während 14 Tagen und nicht länger.

Ferner waren die Monate Februar und März gut und haben sich gut gemacht.

Am 11. April fror es stark, obschon die Bäume damals blühten. In diesem Monate herrschte viel Wind und die Bise, und es war nicht warm und regnete oft.

Ebenso herrschte heftige Kälte im Mai, so dass ich die Stube heizte, weil es in jenem Monate täglich fror und viel regnete.

Und am 27., ungefähr kurz vor Mitternacht, ging vom Himmel aus eine gewisse Helle von der Länge und Breite eines Mannes, und dann verbarg sich die Helle wieder.

Ferner waren im Juni 10 Tage am Anfang des Monats regnerisch und kalt.

Ferner merke, dass die eigentliche Sonnenwärme erst am 12. Juni begann.

Am Freitag vor dem Feste des hl. Johannes des Täufers [2]) sind in der Stadt Lausanne etwa 300 Häuser abgebrannt.

---

[1]) 27. Januar. — [2]) 17. Juni.

Item in festo Nativitatis b. Johannis versus pontem Jaquemardi manus Petermanni Aigro fuit totaliter abscisa per Jacobum Wegk.

En lan quel desus messegniour de Fribor hont fait abattre monoe dargent cest a savoir deis blappart, deis sessin et tresel deis dinier et mellies combien que les dinier et mellies sont heuz battuz per devant bien 9 ou 10 ans, et est heuz battuez a 28 s. pour florin [1]).

Le derrier 15 jor de Joing sont heuz bon, beaul et chaux. Item ly moix de Julliet est heuz beaux et mult chau.

Item 28. Julii fuit maximus ventus taliter, quod videbatur, quod totus mondus perire vellet.

Item penultima, que fuit dies Sabbati, dicti mensis Julii [2]) fuit maxima pluvia cum maximo vento, quod videbatur, quod totus mondus vellet submergere et totaliter perire.

(234) Die 20. Aprilis anno supra fuit incarceratus seu detentus strenuus miles dominus Guilliermus de Aventhica, tunc scultetus Friburgi, et fuit positus in fondo turris rubee, et postmodum fuit deli-

Am Feste des hl. Johannes wurde bei der Jaquemarbrücke dem Petermann Aigro von Jakob Weck die Hand ganz abgehauen.

Im gleichen Jahre haben meine Herren von Freiburg Silbermünzen schlagen lassen, nämlich Blappart, Groschen, Dreier, Pfennige und Halbpfennige, wiewohl Pfennige und Halbpfennige schon 9-10 Jahre früher geprägt wurden, und sie wurden zu 28 Schilling der Gulden geprägt [1]).

Die letzten 15 Tage Juni sind gut, schön und warm gewesen.

Der Monat Juli war schön und sehr warm.

Am 28. Juli war sehr heftiger Sturm, so dass es schien, als ob die ganze Welt untergehen wollte.

Am vorletzten Juli, einem Samstag [2]), regnete es sehr stark mit sehr heftigem Sturm, so dass es schien, als ob die ganze Welt untertauchen und gänzlich zu Grunde gehen wolle.

Am 20. April dieses Jahres wurde der gestrenge Ritter Herr Wilhelm von Wifflisburg, damals Schultheiss von Freiburg, ins Gefängnis geworfen und in Haft behalten, und er wurde zu unterst in den Roten

---

[1]) Vergl. Münzordnung vom 26. März 1446, St. A. Freiburg, Stadtsachen Nr. 209, abgedruckt von J. Gremaud in Bulletin de la Société Suisse de numismatique 1882, S. 142 ff. Jean de Laule von Salins wurde zum Münzmeister erwählt. Die Mark feinen Silbers war zu $7^1/_4$ Gulden Rhein. oder der Gulden zu 28 Schilling Freiburger Münze gewertet, und es wurden für 500 Mark Silbermünzen geprägt. Auf die Mark Silber sollen $221^1/_2$ gros, 453 demigros, 980 quars de gros, 3612 petit denier und 8400 maillies entfallen.

[2]) 30. Juli.

beratus supplicatione quam plurimorum dominorum [1]).

(241) Die festo sancte Crucis [2]) fuit facta commotio per aliquos pravos ganimedes de Berno et de Gissiney contra aliquos burgenses ville Friburgi ante ecclesiam beati Johannis taliter quod spiculator Berni, qui plura mala commiserat, fuit ibidem interfectus et circa sex aut septem de Berno et Gissinei fuerunt vulnerati graviter usque ad mortem [3]).

(295v) Obiit Perissona, commater mea dilecta uxorque Jacobi Cudrifin [4]) cognati mei filiaque quondam Petermanni Bugniet videTurm gesteckt und hernach auf Bitten sehr vieler Herren wieder freigelassen [1]).

Am Feste Kreuz Erfindung [2]) wurde von einigen schlimmen Gesellen von Bern und Saanen mit einigen Bürgern von Freiburg vor der St. Johannskirche Streit angefangen, so dass der Berner Scharfrichter, der vieles Unheil angestellt hatte, getötet, und ungefähr sechs oder sieben aus Bern und Saanen tötlich verwundet wurden [3]).

Es starb meine liebe Gevatterin Perissona, die Gemahlin des Jakob Cudrefin [4]), meines Schwagers und Tochter des Petermann Bugniet, am

---

[1]) Bestechlichkeit im Amte und vermutlich pflichtwidrige Nachgiebigkeit gegenüber dem Herzog von Savoien verursachten seine Verhaftung; doch erlangte er am 26. April seine Freilassung. Vergl. (M. Girard) Guillaume d'Avenches et Antoine de Saliceto, in Etrennes fribourgoises 1802, p. 16, Daguet, Histoire de la ville et seigneurie de Fribourg, Archives p. 86 und Büchi, Freiburgs Bruch, S. 11. In den S. R. Nr. 87, v. J. 1446 I findet sich unter Stadtausgaben der Eintrag: „Item por les despens et missions que la ville ha heuz por le fait de la prison de mons. Guillemo d'Avenche, coment est perescript per particules en ung escript 32 ℔ 14 s." Doch ist die hier erwähnte besondere Ausrechnung im St. A. nicht mehr vorhanden. — [2]) Am 3. Mai.

[3]) Vergl. dazu die Aktenstücke in Geschichtsforscher VIII 102 ff. Man sagte später, es sei deshalb geschehen, da der Henker von Bern die Besatzung von Greifensee enthauptet habe, vergl. Tschachtlan, S. 202 und Diebold Schilling 48, ferner A. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 12. Hierauf beziehen sich die Einträge in S. R. Nr. 87 (1446 I), Stadtausgaben: „Item a meister Hans, scherer, et eis aultres barbeir por lour poyne que lour heurent de lier cellour de Berna quant le tago de Berna fust mis mort 63 s." — „Item a Peter Fürer qui gardast ung de cellour qui furent navra avec le tago de Berna 24 s." — Nr. 88 (1446 II) Stadtausgaben: „Item hay delivre per le commandement de messrs pour la rentzon de Antheno Fibang cosander et Jaquet Mentzis qui furent detenuz a Berne et battuz per lesdit de Berna 9 fl. vallient 12 ℔ 12 s."

[4]) Vergl. oben die Einleitung.

licet 14. die mensis Novembris inter octavam et nonam horam post meridiem anno quo supra. Que mirabiliter loquebatur reclamando gloriosissimam virginem Mariam modicum, antequam expirasset. Quam signavi cum candela benedicta, cujus anima requiescat in sancta pace. Amen.

1447

(340v) [April 12]. Ipsa die predicta quidam equus albus fecit unam magnam plagam Guillermo filio meo [1]) in fronte.

(Register N° 67).

1451

(26v) Nota quod 8. die mensis Marcii anno quo supra Petrus de Brogk textor fuit decollatus. Item Karolus Regin seu Blagie de Vallesio, Williermus ejus frater ac Johannes Springo de Sales fuerunt supra rotam positi [2]) eo, quod occiderunt Johannem Malgarni in domo sua tempore guerre et quod suas pecunias furati fuerunt et Carnisprivium fuit crastina die.

14. November zwischen 8 und 9 Uhr abends im genannten Jahr. Sie redete wunderbar, indem sie die glorreichste Jungfrau Marie anrief, kurz bevor sie ihre Seele aushauchte; ich habe über sie mit einer geweihten Kerze ein Kreuz gemacht. Ihre Seele ruhe im heiligen Frieden! Amen.

1447

[12. April.] An diesem Tage erhielt mein Sohn Wilhelm [1]) an der Stirne einen schweren Schlag von einem Schimmel.

(Register Nr. 67).

1451

Am 8. März dieses Jahres wurde der Weber Peter von Broc enthauptet. Desgleichen wurden Karl Regie oder Blagie aus dem Wallis, sein Bruder Williermus und Johann Springo von Sales auf das Rad [2]) geflochten, weil sie zur Zeit des Krieges den Johann Malgarin in seinem Hause getötet und sein Geld geraubt hatten. Fastnachtdienstag war am folgenden Tage.

---

[1]) Der nachmalige Notar Wilhelm Greierz ?

[2]) „Item ou dit tago [sc. meister Hans] pour executar Charle Reguin, Willi son frere de Valle et Jehan Springo de Sale lesquelx il ha mis sus la rue.“ S. R. Nr. 97 (1451 I), Hinrichtungen. Ferner ebda. Gemeindeausgaben: „a Jehan Cornet pour les despens de Charle Reguyn et son frare, chascun por 3 jors, le pas 15 d., somma 15 s. — Item a Mathey de Laley pour despens fait per monsr. lavoye et per les soutiers quant lon examina Reguyn et les aultres 10 s. — Item a Arlez por despens fait per les compaignions qui alarent prendre le frere de Charles et Springo etc. 4 ß.“— In S. R. Nr. 98 (1451 II) Gemeindeausgaben, steht noch ein Posten „por les despens dez trois qui furent mis sus la roa.“

Item eadem die Anthonia fuit grintata cum marito [1]).

(54v) Obiit Jacobus Gruerie filius meus septima die mensis Augusti de mane inter primam et secundam horam post mediam noctem. Fuit autem sepultus ipsa die Sabbati in cappella beate Marie virginis in sepultura Johannis Cudrifin avi mei, cujus anima requiescat in pace.

Am gleichen Tage wurde Antonia mit ihrem Gatten versichert [1]).

Am 7. August starb mein Sohn Jakob Greierz früh zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht. Aber am Samstage wurde er in der Kapelle U. L. Frauen in der Gruft des Johann Cudrefin, meines Grossvaters beigesetzt. Seine Seele ruhe im Frieden !

1452

(83v) Circa hos versus: Vincenti festo etc. et Clara dies Pauli etc. est sciendum, quod festum beati Vincencii fuit dies pulcra et clara. Etiam festum Conversionis sancti Pauli fuit siquidem pulcra et clara et boreas modicum viguit.

Fuit bonus annus fertilis pro anno sequenti LII exempto feno.

(85v) 15. die mensis Februarii, que fuit Martis ante Carnisprivium anno ut supra, fuerunt decollati ante hospitale beate Marie virginis in loco, in quo bornellum esse solebat. videlicet Jagkinus Bechlers, Hensillinus Thomis de Berverchiet, Coentzinus Bechlers, Petrus de Fülistorf, Hensillinus Moeri de Villarscher, Coentzinus Sturny, Hensillinus Apollonis(?) de Bontels ac Heyninus Lüdys [2]).

1452

Mit Bezug auf die Verse: ,,St. Vinzenz etc.“ und ,,Ist es hell am Paulustag“ u. s. w. merke, dass das Fest des hl. Vinzenz ein schöner und heller Tag war, und auch das Fest Pauli Bekehrung war schön und hell, und der Nordwind wehte mässig.

Das Jahr 1452 war ein gutes, fruchtbares, ausgenommen das Heu.

Am 15. Februar, am Fastnachtdienstag obigen Jahres wurden vor dem Spital der hl. Jungfrau auf dem Platze wo der Brunnen zu sein pflegte, Jacki Bechler, Hensli Thomis von Berfetschied, Kuntzi Bechler, Peter von Fülistorf, Hänsli Möri von Vilarscher, Kuntzi Sturny, Hensli des Apollon von Buntels und Heini Lüedi enthauptet [2]).

---

[1]) Antonia ist die Tochter des Petermann Cudrefin, Geschwisterkind des Hans Greierz; grintare (greintare, gentare) = frz. garantir, vgl. das Glossar zum Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne, Lausanne 1851.

[2]) ,,Primo a meister Hans le tago pour executar Peter Fülistorff, Henri Ludi, Hensli Molli, Hensli Tomi von Berwertschied, Hensli Mœry, Cuntzi Bechler,

(103) Notandum est pro memoria perpetue habenda, quod Friburgenses ville Friburgi et tota villa effecti fuerunt Sabaudienses et se posuerunt sub protectione serenissimi principis domini Ludovici ducis Sabaudie secundum tenorem litterarum inde scriptarum et in ecclesia beati Nicolai Friburgi perlectarum decima die mensis Junii a° domini 1452 [1]).

Item notandum est, quod in anno etc. 1452 ante Penthecostes alique domus in Friburgo iverunt ad ruinam et ceciderunt.

Item in die Penthecostes dominus Jesus et angelus (?) in ecclesia beati Nicolai ceciderunt [2]).

Item certe gentes cum navibus circa centum personas cum navibus in lacu Novicastri submerserunt in die nativitatis beati Johannis Baptiste.

Zu ewigem Andenken ist zu merken, dass die Freiburger aus der Stadt Freiburg und die ganze Stadt savoisch wurden und sich unter den Schutz des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herzog Ludwig von Savoien stellten nach Laut der darüber angefertigten und in der St. Niklauskirche zu Freiburg verlesenen Urkunden vom 10. Juni 1452 [1]).

Weiter ist zu erwähnen, dass vor Pfingsten 1452 einige Häuser in der Stadt Freiburg einstürzten und zusammenfielen.

Am Pfingsttag fielen der Jesus und der Engel in der St. Niklauskirche herunter [2]).

Eine Anzahl Personen zu Schiffe ertranken und zwar ungefähr 100 Personen gingen samt Schiffen im Neuenburgersee am Tage der Geburt Johannes des Täufers unter.

Jacki Bechler et Cuntzi Sturny esquelx lon ha tallie la teste pour ung chescun 28 s., somma 11 ℔ 4 s. Item a Gentilliesse et Tacuex pour faire une fosse 5 s. Item a Jehan Cornet pour les despens de Ludi, Molli, Sturny, Mœry et Bechler 7 s. Item a Gentiliesse pour enterrer deux des dessus dits a S. Pierre 3 s. Item a meister Dietrich Favre pour les cheyne deque lon fermast lez gruners de Lüdi et ses compagnons 8 s. S. R. Nr. 99 v. J. 1452 I, Hinrichtungen. Vergl. dazu Büchi, Freiburgs Bruch, S. 96 und 227, ferner Freiburger Geschichtsblätter VIII, S. 21.

[1]) Samstag, den 10. Juni, schwur die Stadt dem neuen Herrn, Montag, den 12., die Landschaft, vergl. S. R. Nr. 100 (1452) Gemeindeausgaben. Schultheiss Johann Pavillard, Johann Gambach, Berhart Chauce, Jean de Praroman, Jacob Cudrefin wurden vom Freiburger Rate nach Seyssel abgeordnet „ver la grace de notre tres rev. seigneur le duc de Savoe appres de cen que noz heusmes fait la fidelita a sa grace pour ly faire la reverence et se ouffrir a sa grace.“ A. a. O., Gesandtschaften zu Pferde. Die Unterwerfungsurkunde ist abgedruckt in Arch. der Soc. Hist. von Freiburg II 337 und Eidg. Abschiede II 866.

[2]) Offenbar zwei Statuen am Portal von St. Niklaus.

Item dux Borgondie fecit unam magnam perdam de gentibus suis armorum ante Gand et illi de Gand siquidem [1]).

Item octava Julii a° predicto intravit ignis fulgure seu tonitrui infra pomellum turris de Cursillimou [2]).

Item in Bisentine combuste fuerunt circa 500 domus [3]).

Item in vigilia Margarethe [4]) fuit tempestas ; tamen erat parva.

Nupcie Loyse neptis mee, filie Aymonetti de Soucens facte fuerunt Dominica ante festum beate Margarethe [5]) in domo Huguet Bugnet (?)

Item in die dominico festo beati Ludovici [6]) combuste fuerunt domus balme [7]).

Der Herzog von Burgund erlitt einen grossen Verlust an Kriegsvolk vor Gent und die von Gent desgleichen [1]).

Am 8. Juli des genannten Jahres schlug der Blitz zündend unterhalb des Knopfes des Guschelmutturmes [2]).

In Besançon verbrannten etwa 500 Häuser [3]).

Am Vorabend vor Margaretha [4]) war ein Gewitter, aber ein schwaches.

Die Hochzeit meiner Nichte Louise, Tochter des Aymonet von Soucens, wurde gefeiert am Sonntag vor Margarathe [5]) im Hause von Hug Bügnet.

Am Sonntag, dem Feste des hl. Ludwig [6]), verbrannten die Häuser an der Felswand [7]).

---

[1]) Krieg des Herzogs Philipp von Burgund gegen Gent und Schlacht bei Rupelmonde (6. Juni).

[2]) Dieser Turm auf der nördlichen Seite der Stadtbefestigung von Freiburg scheint 1411 errichtet und nach dem benachbarten Besitzer benannt worden zu sein, vgl. Rœmy Chronique fribourgeoise, Freiburg 1852, S. 98, 545.

[3]) Am 30. Juni : ,,et fu dicte que la tierce partie et la moitié en chevance de la dicte cité furent perdus à cause des grands édifices estant de trois et quatre estages"...., vgl. Mémoires et Documents inédits pour servir à l'histoire de la Franche Comté T. VII. Besançon 1876, p. 325 (Anonyme Chronik von Besançon).

[4]) Freitag, 14. Juli, da Margarethe in der Diözese Lausanne am 15. gefeiert wird. — [5]) 9. Juli.

[6]) Am 19. August ist das Fest des hl. Bischofs Ludwig, am 25. August des Königs Ludwig; doch fiel keines auf einen Sonntag, ersteres auf einen Samstag, letzteres auf einen Freitag.

[7]) Am rechten Saanenufer, jenseits der Brücke beim Eingang in das Galterntal. Darauf bezieht sich der Eintrag: Item a Jehann Peider pour despens fait enchie luy per certains compagnons qui recullirent les handgueltes et aulters choses de la ville per le fue de la Balme, auxi per ceulx qui veillarent celle mesme nuyt ... 35 s. S. R. Nr. 102 (1453 II).

1453

Item die dominica post festum beati Michaelis [1]) a° etc. 1453 juraverunt Friburgenses et colones in ecclesia beati Francisci cum Bernensibus et sunt confiderati (!), prout perantea erant [2]).

(119) Vigilia festi b. Michaelis archangeli [3]) Villiermus filius meus intravit claustrum religiosorum et honorabilium fratrum Minorum Friburgi, et die festo b. Francisci in honore dei et gloriosissime virginis Marie ejus matris et beati Francisci indutus fuit habitu conventuali seu ordinis. Et crastina ipsius festi b. Francisci factum fuit magnum festum et convivium in aula claustri. Nota est etatis octo annorum in octava die Novembris proxime venturi [4]).

1453

Am Sonntag nach Michael [1]) 1453, schwuren die Freiburger und die Bauern in der Franziskanerkirche mit den Bernern, und sind verbündet, wie sie es früher waren [2]).

Am Tage vor dem Feste des Erzengels Michael [3]) trat mein Sohn Villierm in das Barfüsserkloster zu Freiburg ein, und am Feste des hl. Franz wurde er zu Ehren Gottes und der glorreichsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und des hl. Franziskus mit dem Ordensgewand eingekleidet. Und am Tage nach dem Feste des hl. Franziskus war ein grosses Fest und ein Schmaus im Klosterhof. Merke, er wird 8 Jahre alt am 8. November nächstkünftig [4]).

---

[1]) 30. September.

[2]) Darauf beziehen sich folgenden Einträge in der S. R. Nr. 102 (1453 II) Gemeindeausgaben: „Item a Peter Rono, Willi Furer, Nicod Cornu, Jehan Giron, Brisijon et Rueff Mürsing soutiers a chascun por 2 jours quant lour firent venir les gagneurs pour jurer la comborgesie 4 ℔ 4 s. — Item a Mathe de Lalea pour la marenda faitte enchie luy par messrs du consel les ambassadeurs de Berne et aultres le jour que lon jurast la comborgesie 9 ℔. — Item a Jehan Helman pour despens fait enchie luy per le banderet et aultres quant il commandast le common pour jurer la comborgesie 6 s. 3 d. — Item oudit Peider pour despens fait enchie luy ... quant il commanda le common quant lon jurast avec noz comborgoix de Berne 29 s. — Item oudit meister Remond pour deux torches de cire prinses de luy pour faire honneur es ambassadeurs de Berne que sy furent quant noz jurasmes la comborgesie, lesquelx monsr lavoye garde et pour demie livre desmandres portees a loyes 37 s. — Zur Sache vergl. Büchi, Freiburgs Bruch, S. 106 ff. Zur Bekräftigung der wiederhergestellten Freundschaft verfügten sich die Freiburger an ein Blumenschiessen nach Bern und brachten schöne Preise heim.

[3]) Freitag, 28. September.

[4]) Schon nach einigen Jahren verliess indessen Wilhelm Greierz ohne Erlaubnis seiner Obern das Kloster wieder „es sie von siner torheit, siner jugent,

(138) Circa istos versus : Vincenti festo etc. et Clara dies Pauli etc. est notandum, quod festum beati Vincentii fuit per diem Lune ; fuit de mane clara, et luxit sol, deinde fuit obcura ipsa dies. Festum vero Conversionis b. Pauli fuit per diem Jovis ; fuit autem ipsa dies de mane nebulosa circa joria et montes, ventus flavit modicum, sol luxit, et ninxit et hoc notatum pro a° 1453.

(191) Nota quod die Veneris festo sanctorum Ignoscentium anno ut supra fuit Wilhelmus Stadler falcifex, compater meus, per Johannem Aygro filium Jacobi Aygro compatris mei interfectus.

1454

Die Veneris undecima Januarii fuit Heintzmannus Frouwin sellifex decollatus, et die Jovis ultima Januarii Hensillinus Mags fuit decollatus [1]).

(193) Nota circa hos versus : Vincenti festo etc. quod festum fuit obscurum, et festum Conversionis s. Pauli fuit satis pulchra clara dies, et luxit sol et ventus medicum flavit, et hoc notatum pro anno etc. 54.

Gemäss den Versen: „Vinzenz hell" etc., „Paulustag klar" etc. ist zu erwähnen, dass Vinzenz auf einen Montag fiel, und es war von Morgen an hell und leuchtete die Sonne ; dann wurde es dunkel am gleichen Tage. Das Fest Pauli Bekehrung aber fiel auf einen Donnerstag ; es war am Morgen neblig gegen Alpen und Gebirge ; der Wind wehte mässig, die Sonne schien und es schneite, und das war für 1453.

Am Freitag, dem Feste der unschuldigen Kinder gleichen Jahres wurde der Sensenmacher Wilhelm Stadler, mein Gevatter, von Johann Aegro, dem Sohn meines Gevatters Jakob Aigro getötet.

1454

Freitag, den 11. Januar wurde der Sattler Heintzmann Frauwin und Donnerstag den letzten JanuarHänsli Mags enthauptet [1]).

Nach den Versen : „St. Vinzenz hell" u. s. w., merke dass dieser Tag dunkel war und das Fest Pauli Bekehrung recht schön, und es schien die Sonne und der Wind wehte mässig, und das ist für das Jahr 1454 zu merken.

---

von vorcht oder ander ursachen wegen" und flüchtete in seiner Kutte in fremde Franziskanerklöster. Da er aber wieder nach Freiburg in sein Kloster zurückzukehren wünschte, so wandte sich sein Vater an den Rat, der auf seine Bitte sich beim Provinzial der Franziskaner der deutschen Provinz um Wiederaufnahme verwandte, vergl. das Schreiben des Rates an den Provinzial vom 12. November 1455 im St. A. Freiburg, Missivenbuch I^{b}, S. 612^{b} Nr. 583.

[1]) Heintzmann Frouwin scheint mit Heintzman Saley identisch zu sein, vergl. folgende Einträge: „Item a Glaudo Gordeir grosoutier pour la jayere de

(198v) Nota quod die dominica post festum beati Petri in cathedra [1]) Anthonius de Salixeto, domicellus, fuit per Friburgenses in Adventhica in domo sue habitationis deprehensus et ad Friburgum adductus in turrimque rubeam positus [2]).

Et sexta die Marcii de nocte, que fuit crastina Carnisprivii[3]) fuerunt combuste certe domus ante capellam sancti Johannis in Augia [4]).

(214) Obiit Clara, mater mea [5]) dilecta, die dominico, que fuit 19. die mensis Maji a° domini 1454 inter secundam et tertiam horam post meridiem, et diem sui obitus predixerat. Cujus anima requiescat in sancta pace. Amen.

Et anno etc. 1442 obiit Petermannus Cudrifin, ejus frater [6]), ut continetur in registro folio 85.

Merke, dass am Sonntag nach Petri Stuhlfeier [1]) Anton von Salixet, Junker, von den Freiburgern in seiner Wohnung zu Wifflisburg ergriffen und nach Freiburg geführt und in den roten Turm gelegt wurde, und das zum Andenken [2]).

Und am 6. März nachts, am Tage nach dem Fastnachtdienstag[3]), brannten gewisse Häuser vor der St. Johannskapelle in der Au nieder [4]).

Sonntag den 19. März 1454 starb meine liebe Mutter Klara [5]) zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, und sie hatte den Tag ihres Hinschiedes vorhergesagt. Ihre Seele ruhe im heiligen Frieden. Amen.

Und im Jahre 1442 starb Petermann Cüdrefin ihr Bruder [6]), wie geschrieben steht im Register S. 85.

Hensli Mags auquel lon tallast la tete.. 3 s. Item a Mathey de Lalea pour despens fait enchie luy per Augustin Vogt et lez soutiers quant lon executast Heintzman Saley et Hensli Mags ... 78 s. Item a Ulli Feterling qui garde la clar de la prison pour despens fait en la dite prison tant per Heintzman Salley quant per Hensli Mags lesquelx lon executast quant auxi pour coudre 12 couvertoux de hotzo por la jayere... 40 s. — [1]) 24. Februar.

[2]) S. Beilage IV unten, ferner Büchi, Freiburgs Bruch 108 und (Girard) Guillaume d'Avenches et Antoine de Saliceto. Etrennes fribourgoises 1802 p. II, 53 ff. Auf Bitte des Herzogs von Savoien wurde er wieder freigelassen. Später wurde er, da er nicht aufhörte, die Freiburger zu belästigen, nochmals ergriffen und Anfang 1460 in Freiburg hingerichtet. — [3]) Vergl. oben.

[4]) Klein St. Johann in der Au, seit 1840 abgerissen, s. Dellion, Dictionnaire des paroisses VI, 487 ff.

[5]) geb. Cudrefin, vergl. die Einleitung.

[6]) Petermann Cudrefin, Sohn des Johannes, Enkel des Peter C., bekleidete von 1410—25 das Amt eines Stadtschreibers und war auch Seckelmeister. Als solcher führte er die genaueste und aufschlussreichste Rechnung.

Et in anno 1465 obiit Johannes Gruerie filius dicte Clare [1]), ut registro meo continetur habente pellem viridam folio 6 [2]).

1455

(252v) Circa istos versus: Vincenti festo etc. et Clara dies Pauli etc. est sciendum, quod dies beati Vincentii non fuit clara sed nebulosa et obscura, festum vero Conversionis s. Pauli fuit de mane multum nebulosum et obscurum usque ad meridiem et tunc fuit clarum et pulcrum, et viguit sol usque ad vesperam. Nota vinum fuit carum.

(282) Obiit dominus Johannes Basset, curatus d'Espendes, die Jovis 10. Julii anno ut supra, et crastina sepulture honorifice traditus, cujus anima requiescat in sancta pace. Amen [3]).

(295v) Cono Pormon junior et Uellinus Moery pistores in mense Septembri obierunt in carceribus ville. Et Uellinus Lamprecht 13 Octobris anno ut supra fuit submersus infra Saronam per sententiam datam [4]), quorum corpora sepulta sunt in ecclesia beati Johannis, et ipsorum anime requiescant in pace. Amen.

Und im Jahre 1445 starb Johann Greierz, Sohn der genannten Klara[1]), wie in meinem grüngebundenen Register Seite 6 steht [2]).

1455

Nach den Versen: „St. Vinzenz hell" u. s. w. und „Paulustag klar" u. s. w. ist zu wissen, dass Vinzenz nicht hell sondern neblig und dunkel aber Pauli Bekehrung des Morgens sehr neblig und dunkel bis Mittags war, und dann wurde es hell und schön, und die Sonne schien bis abends. Merke, dass der Wein besser war.

Donnerstag den 10. Juli starb Johann Basset, Pfarrer von Spinz, und wurde am folgenden Tage ehrenvoll bestattet. Seine Seele ruhe im heiligen Frieden. Amen [3]).

Kuno Pormon und Uelli Möri, Bäcker, starben im städtischen Gefängnis im Monat September. Und Ueli Lamprecht wurde am 13. Oktober gemäss Richterspruch in der Saane ertränkt [4]). Ihre Leichname sind in der St. Johannskirche bestattet, und ihre Seelen mögen im Frieden ruhen. Amen.

---

[1]) Späterer Eintrag seines Sohnes Wilhelm, vgl. die Einleitung.

[2]) Register Nr. 34.

[3]) War seit 1439 Vikar und seit 1445 Pfarrer daselbst, vergl. Apollinaire Dellion, Dictionnaire des paroisses V vol., Fribourg 1886, p. 69.

[4]) Item a Ueli Vetterling pour la prison de Pormon, Lamprecht de Rogewyer (win?) et dos aultres fols que lon avoit detenuz ... 4 ℔ 13 s. 3 d. in S. R. Nr. 107 v. J. 1456 I, Gemeindeausgaben.